MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

458 (3.10.1938) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-288962

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 70.80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 53.90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 8. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 458 | Montag, 3. Oktober 1938

Der Führer im freien Eger

Erschütternd in Treue und Leidenschaft war der Empfang, der Adolf Hitler heute um 11 Uhr beim Ueberschreiten der ehemaligen Reichsgrenze bei Asch bereitet wurde / Der Einmarsch der Truppen geht weiter glatt vonstatten

Beispiellose Freude begleitet den Führer auf seiner Fahrt durchs Sudetenland / Mit Henlein am Hauptsitz der SdP

DNB Hof, 3. Oktober. Der Führer traf heute 10.15 Uhr von Hof aus im Kraftwagen die Fahrt ins Egerland an, um zusammen mit den in die dritte Zone einmarschierenden Truppen den Sudetendeutschen Befreiung zu bringen. So eilte der Führer auch diesmal wie vor sieben Monaten bei der Befreiung der Ostmark gleichzeitig mit den deutschen Truppen in die befreiten deutschen Lande, um persönlich die Sudetendeutschen aufzunehmen in die Gemeinschaft des größeren Deutschen Reiches.

Der Empfang in Hof

Um 9.48 Uhr lief der Sonderzug des Führers, von Berlin kommend, in den Hauptbahnhof in Hof ein. Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe IV, General der Artillerie von Reichenau, meldete sich in Hof mit dem Kommandanten des Führer-Hauptquartiers, Oberst Rommel, und dem Gauleiter der Bayerischen Ostmark, Wächtler, beim Führer. Nach einer kurzen Besprechung im Befehlswagen des Führer-Sonderzuges, verließ der Führer um 10.15 Uhr den Sonderzug. Auf dem Bahnsteig begrüßte er eine Reihe von Amtswaltern der Sudetendeutschen Partei und Mitglieder des Gaustabes der Bayerischen Ostmark, ferner mehrere höhere Parteiführer, u. a. SS-Obergruppenführer Lorenz, General Daluege, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, SS-Obergruppenführer v. Woyrsch, SS-Gruppenführer Heydrich und SS-Gruppenführer Wolff.

Unter dem begeisterten Jubel der Bevölkerung von Hof, die das Bahnhofsgebäude sei den frühen Morgenstunden umlagert hatte, bestieg nunmehr der Führer mit seiner Begleitung die Wagenkolonne zur Fahrt in Richtung auf die ehemalige deutsch-tschecho-slowakische Reichsgrenze über Rehau und Selb.

Mit dem Führer nahmen an dieser denkwürdigen Fahrt u. a. teil: Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe IV, General der Artillerie von Reichenau, der Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete, Konrad Henlein, der Chef des Oberkommandos des Heeres, General der Artillerie Keitel, Reichsführer SS Himmler, Reichsleiter Bormann, Reichspressechef Dr. Dietrich und Reichsminister Dr. Lammers. Ferner waren zugegen: Die militärischen Adjutanten des Führers, Oberstleutnant Schmundt und Hauptmann von Below, sowie die persönlichen Adjutanten des Führers, Gruppenführer Schaub und Brigadeführer Wiedemann, außerdem der Stab des Führerhauptquartiers unter Oberst Rommel, der Gauleiter der Bayerischen Ostmark, Wächtler und Reichsbildberichterstatter Professor Hoffmann.

Des Sudetenlandes glücklichste Stunde

Eine spätere Meldung aus Asch, der Heimat Konrad Henleins, besagt: Der Führer hat am Montagvormittag gegen 11 Uhr die ehemalige Grenze bei Asch überschritten. Die befreite Bevölkerung bereitete Adolf Hitler einen überwältigenden Empfang beispiellosen Jubels.

In allen Gebieten, die am 1. Oktober von den deutschen Truppen unter Führung des Generalobersten Ritter von Leeb besetzt wurden, wurde ein Aufruf des Oberbefehlshabers angeschlagen, der den dortigen Volksgenossen das Ende der Leidenszeit verkündete.

Unbeschreiblicher Jubel der sudetendeutschen Bevölkerung grüßt die deutschen Truppen beim Marsch über die Grenze in der Nähe des sudetendeutschen Dorfes Glöckelberg. Weltbild (M)

MARCHIVUM

Eger in ein Meer von Fahnen getaucht

Der Führer: Ihr Sudetendeutschen tretet nun den Marsch in die große deutsche Zukunft an!

Eger, 3. Oktober. (HB-Funk.)

Das Egerland erlebt heute einen Tag, der unvergänglich in der Geschichte bleiben wird. Es hat sich dazu würdig vorbereitet. Die Nachricht, daß der Führer ins Egerland kommen würde, war wie ein Lauffeuer durch das ganze Gebiet geeilt. Die Nacht über und auch noch in den frühen Morgenstunden war jung und alt auf den Beinen, die Städte und Dörfer zu schmücken.

In Asch, das schon seit längerer Zeit im Festschmuck prangte, hatte sich der Schmuck noch vervielfältigt. Die Straßen und Häuser bilden ein einziges Meer von Fahnen, Girlanden, Triumphpforten, Spruchbändern und Emblemen. Das gleiche Bild bietet sich auch in Eger, wo die Feuerwehr den Bewohnern mit ihren hohen Leitern half, die Ausschmückung zu vollenden. In den frühen Morgenstunden dieses glückreichen Tages war der Himmel zunächst bewölkt, klärte sich aber sehr bald auf. Niemand achtete aber überhaupt auf das Wetter. Die Bevölkerung Egers zog in festlicher Kleidung, viele von ihnen in den herrlichen Egerländer Trachten, durch die Straßen, um die deutschen Truppen und den Führer zu erwarten.

Ein Jubel ohnegleichen

Punkt 8 Uhr geht an der Grenzstation Wildenau der mit Girlanden umwundene Schlagbaum in die Höhe. Ein großes Spruchband „Sudetendeutschland grüßt seine Befreier" leuchtet den deutschen Truppen entgegen. Als erstes marschiert ein Infanteriebataillon über die Grenze und wird hier von der Bezirksleitung der Sudetendeutschen Partei empfangen. Der ganze Weg vom Zollhaus bis zur Stadt Asch ist mit Menschen übersät. Schulkinder stehen an den Straßen, Bildberichterstatter und Tonfilmwagen haben sich aufgebaut, um diesen historischen Augenblick festzuhalten. Ein Blumenregen ergießt sich über die Truppen. Das Glück dieser Stunde steht den Menschen auf den Gesichtern geschrieben. Weinend und lachend jubeln sie den Soldaten zu. Sprechchöre brausen auf: „Wir danken unserem Führer" — „Ein Volk, ein Reich, ein Führer". Das rhythmische „Sieg-Heil!" pflanzt sich durch alle Straßen fort.

Triumphpforten ohne Zahl

Die Menschen haben Rottribünen aus Tischen, Leitern, Stühlen und Kisten errichtet. Ein leichter Sprühregen, der jetzt wieder niedergeht, wird von den Menschen überhaupt nicht bemerkt. Auf dem Weg von Asch über Franzensbad nach Eger sind die Straßen nicht minder reich geschmückt. Ueberall spannen sich Girlanden mit kleinen Fähnchen über die ganze Straßenbreite, und überall bringen Spruchbänder und Transparente den Dank an den Führer zum Ausdruck. Unter der spalierbildenden Bevölkerung sieht man die Veteranen und Kriegsteilnehmer, selbst Kranke werden in ihren Fahrstühlen an die Straßen herangefahren.

Alles, jung und alt, ist auf den Beinen, steht an der Straße des Führers. In Oberlohma ist vor dem Bahnübergang, wo die frühere Grenzlinie verlief, eine große Triumphpforte errichtet. Aus den Fenstern der Privatwohnungen grüßt das Bild des Führers, von Blumen umrahmt. In Franzensbad bilden junge Turner mit Hörnern und Fanfaren neben den Mitgliedern der SdP Spalier.

Die Leibstandarte in Eger

Zauberhaft hebt sich die alte Stadt Eger aus dem leichten Morgennebel. Unmittelbar an der Stadtgrenze steht ein Triumphbogen: „Wir danken unseren Befreiern!" Ein überwältigendes Bild bietet der Marktplatz. Vor dem Stöckl ist ein großes Podium errichtet. Es grüßen die alten Bauten, die St.-Nikolaus-Kirche, das Schirdingerhaus, das historische Schillerhaus und das alte Rathaus mit den kunstvoll geschmiedeten Gittern vor den Fenstern. Sie alle prangen im Schmuck der Hakenkreuzfahnen und der alten Egerer Stadtfahnen.

In weitem Umkreis ist der Marktplatz freigehalten für den Durchmarsch der Truppen. Rund herum drängt sich die Bevölkerung dieser alten Stadt, die so schreckliche Tage hinter sich hat und nun aus übervollem Herzen das Glück dieses Tages erlebt. Der Wastl-Brunnen ist von der Jugend besetzt. An allen Fenstern, auf allen Dächern, in allen Türbögen sieht man Menschen, immer wieder Menschen.

Als gegen halb 10 Uhr die Leibstandarte Adolf Hitler mit ihrer Standarte, geführt von Obergruppenführer Sepp Dietrich, auf Lastwagen eintrifft empfängt sie stürmischer Jubel.

Der Führer in Eger

Kurz vor Redaktionsschluß erfahren wir, daß der Führer um 13.40 Uhr in Eger, dem Hauptsitz der Sudetendeutschen Partei, eintraf und dort nach einer Triumphfahrt ohnegleichen von Jubelorkanen der Menge begrüßt wurde, wie sie in dieser Form und in dieser tiefen Dankbarkeit wohl noch nie erlebt wurden. Es dauerte lange Zeit, bis soviel Ruhe herrschte, daß der Führer eine kurze Ansprache an die Menge richten konnte. Seine Worte gipfelten in einem herzlichen Gruß an das ganze Sudetenland, das — wie Adolf Hitler sagte — nun in wenigen Tagen restlos dem Großdeutschen Reich einverleibt werde!

Generaloberst Ritter von Leeb, unter dessen Führung die ersten deutschen Truppen die ehemalige deutsch-tschechische Grenze überschritten haben. Weltbild (M)

Die Sdp-Dienststellen nehmen ihre Tätigkeit wieder auf

DNB Dresden, 2. Oktober.

Im Sinne des Erlasses des Führers und Reichskanzlers vom 1. Oktober 1938 ist die SdP bis auf weiteres die alleinige politische Organisation des sudetendeutschen Gebietes.

Konrad Henlein hat angeordnet:

1. Die Dienststellen der SdP nehmen in vollem Umfang ihre Tätigkeit auf.

2. Sitz des Hauptorganisationsamtes der SdP bleibt bis zur Festlegung des Sitzes des Reichskommissars Eger.

3. Das Sudetendeutsche Freikorps beurlaubt die Politischen Leiter und Amtswalter sowie die Stadt- und Gemeinderäte sowie die Mitglieder des Gemeindeausschusses, die sich sofort an ihren Dienstort zu begeben haben. Die näheren Anweisungen erläßt das Hauptorganisationsamt der SdP im Einvernehmen mit dem Kommando des Sudetendeutschen Freikorps.

Ein Aufruf

der Internationalen Kommission

DNB Berlin, 3. Oktober.

Die zur Durchführung des Ueberganges des sudetendeutschen Gebietes an Deutschland eingesetzte Internationale Kommission richtet hierdurch einen Aufruf an die zur Zeit in dem betroffenen Gebiet befindlichen Personen, alles dazu beizutragen, damit sich der Uebergang des Gebietes aus der tschecho-slowakischen in die deutsche Hand reibungslos und ohne Zwischenfälle vollzieht.

Alle Glocken Deutschlands läuteten

DNB Berlin, 3. Oktober

Der Führer und Reichskanzler erhielt von Kardinal Bertram nachstehendes Telegramm:

„Die Großtat der Sicherung des Völkerfriedens gibt dem deutschen Episkopat Anlaß, Glückwunsch und Dank namens der Diözesanen aller Diözesen Deutschlands ehrerbietigst auszusprechen und feierliches Glockengeläute am Sonntag anzuordnen.

Im Auftrag der Kardinäle Deutschlands
Erzbischof-Kardinal Bertram."

Die glücklichste Stunde des Sudetenlandes

Asch, 3. Oktober. (HB-Funk.)

Erschütternd in seiner Treue und Leidenschaft war der Empfang, den die Sudetendeutschen dem Führer und Reichskanzler beim Ueberschreiten der ehemaligen Reichsgrenze bei Asch bereiteten. Ueberwältigend, unbeschreiblich und beispiellos war die Freude, die den Führer auf seiner Fahrt durch das befreite Egerland grüßte.

Schon in den ersten Minuten, in denen sich der Führer auf dem nunmehr für alle Zeiten befreiten sudetendeutschen Boden befand, löste sich die unerträgliche Spannung, schwand die Erinnerung an die schreckensvolle Leidenszeit, die die Bevölkerung 20 Jahre hindurch und in den letzten Wochen in dem furchtbarsten Maße erdulden mußte. Ein einziger Jubelsturm umtoste den Führer. Nun, da die Männer und Frauen des Egerlandes Adolf Hitler mitten unter sich sehen, wissen sie, daß jetzt all ihr Leid und all ihre Not für immer ein Ende hat. Der Führer hat sie heimgeführt in die starke Gemeinschaft des größeren Deutschen Reiches.

Aber auch den Truppenteilen des XVI. Armeekorps, der I. Panzerdivision und der 13. Infanterie-Division, die unter den Augen ihres Führers und Obersten Befehlshabers heute den Gebietsabschnitt III besetzt haben, gilt der Jubel der Sudetendeutschen.

Ein Bericht aus dem Abschnitt II

Im Blumenregen ziehen unsere Truppen weiter ins Land hinein

DNB Rumburg, 3. Okt.

Der Einzug unserer Truppen in die von der Tschechenherrschaft erlösten Gebiete gleicht weiter einem Triumphzug. Astern, Dahlien und Nelken ergießen sich wie ein bunter Regen über die Soldaten, die fröhlich nach diesen Zeichen gegenseitiger Freundschaft greifen. Bald sind die Fahrzeuge geschmückt. An allen Stahlhelmen sieht man Blumen, an den Maschinengewehren Blumen, in den Knopflöchern Blumen. „Deutsch muß zu deutsch", leuchtet ein Spruchband über der Straße. Deutsch kam zu deutsch, das zeigt diese Fahrt.

Die unbändige Freude der Sudetendeutschen hallt von den Bergen der Lausitz nieder ins Altreich und ruft immer wieder: „Nun sind die zwanzig Jahre der Entrechtung und Unterdrückung ein für allemal vorbei. Zum zweiten Male ließ die Staatskunst Adolf Hitlers den Frieden und das Recht siegen und es gibt nur noch Deutsche in einem einzigen Großdeutschen Reich".

Alles drängt sich um die Truppen, jubelt, lacht und weint in einem und wirft immer wieder Blumen auf die Fahrzeuge. Man umarmt sich gegenseitig. Ein Lied klingt aus allen Herzen, das nicht in Worte zu fassen ist, das aber stets in dem gleichen atemberaubenden Rhythmus dahinstürmt: „Wir danken unserem Führer!"

Und überall das gleiche, von überströmender Freude bewegte Bild. Schluckenau, Niedorf, Zeidler, in allen Orten erwarten dichte Reihen glückerfüllter Menschen die einrückenden Kolonnen der deutschen Wehrmacht. Ueber den Marktplatz von Rumburg marschiert deutsche Infanterie. Hart knallt der Paradeschritt über das Kopfsteinpflaster und die Menschen wissen nicht, wohin mit ihrer Freude. Die Kapelle schwenkt ein, zackig, genau ausgerichtet, wie wir im Altreich es hundertfach erlebten. Aber hier ist das etwas Unbekanntes. Als dann gar ein Flieger ganz niedrig ein paar Kurven über den Truppen dreht, ist es aus mit der Fassung. Ein einziges Rufen, mit dem sich Kummer und Qual von Jahrzehnten entladen, durchzittert minutenlang die Luft.

Weit entfernt sieht man die weiterziehenden Soldaten. Andere Dörfer warten. Das große schöne Sudetenland wartet, um den Waffenträgern seines Deutschlands und dem geliebten Führer für seine Befreiungstat zu danken.

Jubel um die SS-Standarte „Deutschland"

Die Uebergabe des sudetendeutschen Gebiets erfolgt überall reibungslos und ordnungsgemäß

DNB Wallern (Böhmerwald), 3. Okt.

Mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen sind am Sonntag die Soldaten des Dritten Reiches in den zweiten Abschnitt der südöstlichen Besetzungszone einmarschiert, begrüßt von dem nicht endenwollenden Jubel der Bevölkerung, überschüttet mit einem wahren Blumenregen. Alle Orte, die planmäßig besetzt werden sollten, sind zu dieser Stunde in deutscher Hand. Die Uebergabe ist überall reibungslos und ordnungsgemäß vollzogen worden. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Um 18 Uhr marschierten die deutschen Truppen in den größten Ort dieses Abschnittes, Wallern, ein. Im südlichen Teil dieses Abschnittes ist, von Linz her kommend, die SS-Standarte „Deutschland" einmarschiert und hat die Sicherung dieses Grenzteiles übernommen.

Beim Uebertritt auf den zweiten Abschnitt des Räumungsgebietes brandet jedem deutschen Soldaten, jedem deutschen Wagen, jedem Mann in seiner Uniform der nationalsozialistischen Kampfformationen der helle Jubel der erlösten Sudetendeutschen entgegen. Vor den Ortseingängen ist die Jugend angetreten, alle Arme voll Blumen, die sie ihren Befreiern schenken wollen. Hinter Obermoldau kennzeichnet eine Straßensperre das Ende des Räumungsgebietes. Jenseits der Grenzlinie stehen tschechische Soldaten, und mit bloßem Auge kann man zahllose Unterstände, Geschützstände und andere Festungsanlagen erkennen. Vor dem Hotel Mefert, das hart an der Grenze liegt, stehen tschechische Offiziere zusammen mit den Offizieren der internationalen Kommission. Der Hotelbesitzer ist geflohen. Er steht an der Straßensperre, schaut hinüber zu seinen Besitzungen und berichtet, wie er vor 30 tschechischen Soldaten, die ihn mit aufgepflanztem Bajonett verhaften wollten, im letzten Augenblick hat entweichen können. Sein Hotel ist von der tschechischen Plünderbande vollständig ausgeraubt worden.

Eine ergreifende Stunde

In dem Augenblick, in dem wir uns dem sonntäglichen Ziel der Marschkolonnen, Wallern, nähern, braust dort ein Orkan von Jubelrufen auf, der kilometerweit zu hören ist. Er gilt dem Führer der Truppe und seinen Offizieren, die in dieser Stunde ihren Einzug in die befreite Stadt halten. Und nun erleben wir eine so ergreifende Stunde, wie sie kaum jemals einer von all denen erlebt hat, der heute dabei sein durfte. In dichten Scharen steht die gesamte Einwohnerschaft des Städtchens, die sich in jahrzehntelangen Kämpfen ebenso sehr gegen den Einbruch tschechischer wie jüdischer Elemente gewehrt und sich in dieser Stunde erfolgreich durchgesetzt hat, an der Einmarschstraße und auf dem Marktplatz, der so deutlich das Gepräge einer deutschen Kleinstadt trägt. Auch sie haben in den letzten Wochen den menschenunwürdigen tschechischen Terror kennenlernen müssen.

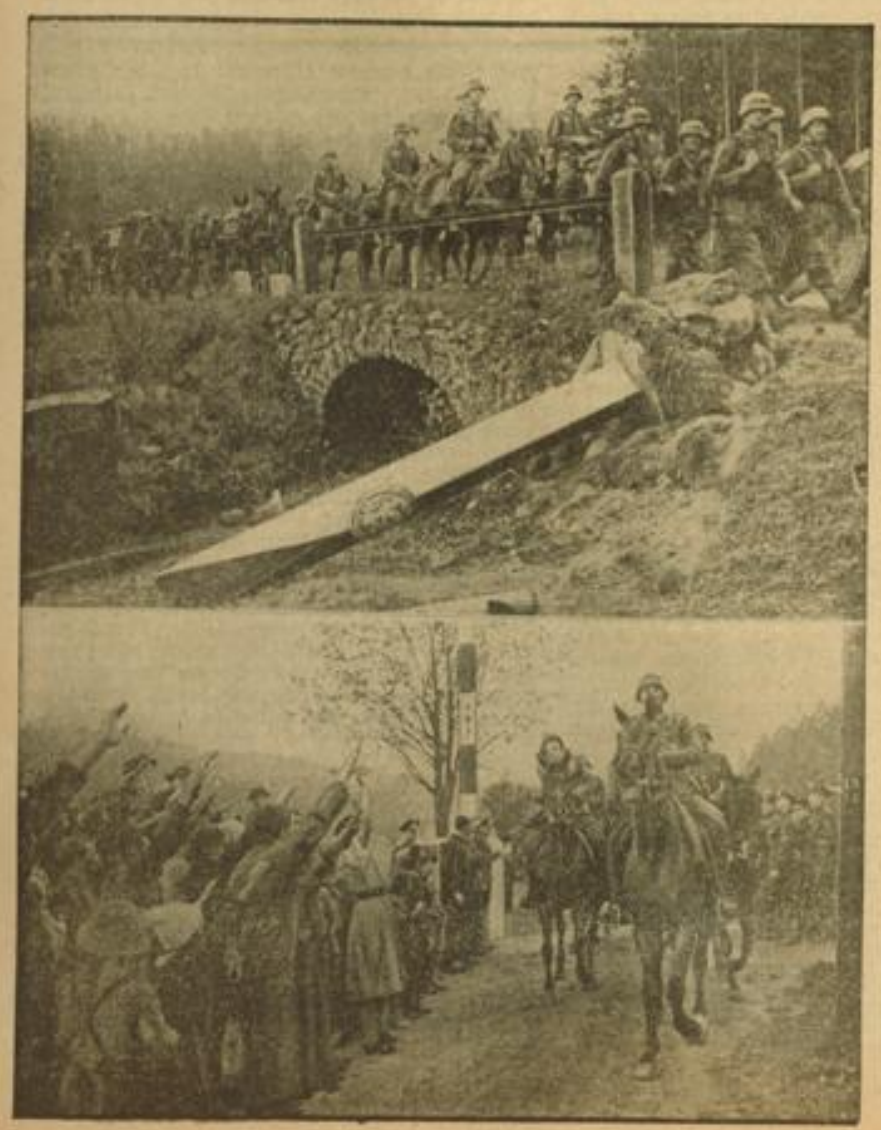
Ganze Gruppen der Männer des Orts haben sich Tag und Nacht im Walde versteckt halten müssen. Viele andere können noch die Spuren tschechischer Mißhandlungen aufweisen. Die Post, die Grundbuchkanzlei und die staatlichen Fachschulen sind vollkommen ausgeplündert. Freitag abend noch gab es in unmittelbarer Nähe des Ortes eine schwere Schießerei. Am Sonntagmorgen endlich rückten die Peiniger ab, und die Bevölkerung kann nach Wochen, in denen sie aus Sorgen vor den täglich aufs neue einsetzenden Drangsalierungen kaum eine Nacht Schlaf fand, befreit aufatmen.

Der Schmuck jedes Hauses ist ein Beweis für die aus tiefstem Herzen kommende Glückseligkeit, mit der jeder einzelne den Einzug der deutschen Truppen begrüßt.

Auf dem Marktplatz sind Fahnenabordnungen der deutschen Vereine in heimatlicher Tracht angetreten. Der Truppführer hält eine kurze Ansprache, in der er der Bevölkerung für ihre treues Durchhalten dankt. Ihm antwortet der Bürgermeister des Ortes mit bewegten Worten und gedenkt dabei des Mannes, der diese befreiende Stunde herbeigeführt hat. Heller Jubel bricht nun als er den Namen des Führers nennt, aus. Sprechchöre rufen minutenlang: „Wir danken unserem Führer." Dann klingt auf der Anmarschstraße deutsche Militärmusik auf. Dröhnend hallt der Marschtritt der Kolonnen durch die engen Straßen der Stadt. Schon biegt die Spitze auf den Marktplatz ein, die Musik schwenkt vor dem Wagen des Generals ein. Im schneidigen Parademarsch marschieren die Truppen an ihrem Kommandeur vorbei, worauf die Fahne ihres Regiments. Die jubelnde Begeisterung, die sich in diesem Augenblick Bahn bricht, kennt keine Grenzen mehr. Unaufhörlich ruft die Menschenmenge den Soldaten ihr „Sieg Heil!" entgegen. Nicht eine Sekunde brechen die Rufe und Sprechchöre ab: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!" „Wir grüßen die deutsche Wehrmacht! Sieg Heil! Sieg Heil!"

HB-Bildbericht

aus den unvergeßlichen historischen Stunden der Befreiung des Sudetenlandes



Das große Bild rechts oben zeigt den Führer, wie er Konrad Henlein begrüßt und ihm herzlich dankt für das mutige Aushalten der Sudetendeutschen in 20jähriger Zwangsherrschaft.

Links daneben ein Schnappschuß vom ersten Tag des Einzuges der deutschen Truppen in den Böhmerwald: Eine Mutter überreicht mit ihrem Kind einem deutschen Soldaten beim Überschreiten der Grenze in Klein-Philippsreuth einen Blumengruß.

Auch die anderen Fotos wollen zeigen, mit welch unbeschreiblichem Jubel die sudetendeutsche Bevölkerung die deutschen Truppen beim Einmarsch in ihr Land begrüßte. Die Aufnahmen wurden in den Dörfern Glöckelsberg, Finsterthal und Helfenberg gemacht. Auf dem einen Bild links erkennt man, wie ein tschechoslowakischer Grenzpfahl umgestürzt worden ist, um der Heimkehr der Sudetendeutschen ins Vaterhaus die Bahn freizugeben.

Aufnahmen: Weltbild (3), Scherl Bilderdienst (2), Presse-Bildzentrale (1).

*

Weitere Fotos vom Einmarsch der deutschen Truppen ins Sudetenland bringt das „HB" am Dienstagfrüh

MARCHIVUM

Kleine badische Nachrichten

Altstadtrat Karl Friedrich Schmidt †

Heidelberg, 3. Okt. Achtzig Jahre alt starb hier der Baumeister Karl Friedrich Schmidt, dessen Baulichkeiten besonders unsere Alt- und Mittelstadt charakteristisch geprägt haben, unter ihnen der Rathaus- und der Theaterumbau, der Sparkassenbau und der Rheinischen Creditbank.

Wertheimer Michaelismesse eröffnet

Wertheim, 3. Okt. Samstag nachmittag wurde auf dem Rathausplatz die diesjährige Wertheimer Michaelismesse in feierlicher Weise eröffnet. In fröhlichem Umgang zog dann der Festzug der Schützen, Ratsherren und die Trachtengruppe durch die Straßen der Stadt, löste sich an der Messehalle auf und alles gab sich dann fröhlichem Treiben hin. Die Jugend tanzte bis tief in die Nacht und die Alten kamen auf ihre durstige Rechnung

Schiff auseinandergebrochen

Kehl, 3. Okt. Im Rheinhafen geriet ein mit Briketts beladenes Schiff auf Grund und brach unter der schweren Last auseinander. Die Besatzung konnte sich retten.

Tragischer Tod auf der Straße

* Engen, 3. Okt. Der 60jährige Arbeiter Paul Cornel aus Ach erlitt auf der Radfahrt nach einem Erntedankfest einen Schlaganfall und war sofort tot. Passanten fanden die Leiche neben dem Fahrrad auf der Straße liegen.

Motorradfahrer tödlich verunglückt

* Stockach, 3. Okt. In der Nacht von Samstag auf Sonntag fuhr der Motorradfahrer Lurzer aus Tuttlingen mit seinem Kraftrad in Stockach auf einen Lastzug auf. Auf dem Transport in das Krankenhaus ist der Verunglückte seinen schweren Verletzungen erlegen.

11 Neubauernhöfe im Seekreis

* Konstanz, 3. Okt. Zum vierten Male in diesem Jahre konnte die Badische Landessiedlung neue Bauernhöfe übergeben. Im Rahmen des Erntedankfestes wurden unter Beteiligung der Bevölkerung aus allen Nachbargemeinden auf dem Gemeinmerkhof bei Konstanz elf Neubauernhöfe ihren Besitzern übergeben. Der Geschäftsführer der Badischen Landessiedlung Dr. Krumm gab einen Ueberblick über das Werden der elf Neubauernhöfe. Nach Dankesworten and Siedler würdigte der Stellvertreter des Landesbauernführers, Abs. Roth, in einer umfassenden Rede den Sinn bäuerlicher Arbeit und Arterhaltung.

Aus den Nachbargebieten

Spinale Kinderlähmung in Bensheim

Bensheim, 3. Okt. Die gefährliche Kinderlähmung ist nun auch hier festgestellt worden, so daß die Schulen und Kindergärten sofort geschlossen werden mußten.

Güterzug entgleist

Mainz, 3. Okt. Am Samstag überfuhr auf Bahnhof Groß-Gerau—Dornberg ein Güterzug das Haltsignal und entgleiste. Einige Wagen wurden beschädigt und auch ein Schnelltriebwagen Berlin—Karlsruhe entgleiste mit dem Steuerwagen. Verletzt wurde lediglich der Triebwagenführer, und auch das nur leicht.

Weinherbst an der südlichen Bergstraße

In diesem Jahr mageres Ergebnis / Kartoffelfeuer rauchen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

* Wiesloch, 3. Okt. Der Herbst hat seinen Einzug gehalten. Es ist schon so, und darüber können auch nicht die sommerlich-schönen und warmen Tage hinwegtäuschen. Noch einmal breitet die Natur ihre Farbenpracht in geradezu verschwenderischer Fülle aus. Dahlien und Astern leuchten in den Vorgärten, der wilde Wein rankt purpurn an den Mauern empor, und nur eine Farbe ist in diesem Jahre in der Farbensymphonie nicht so reichhaltig vertreten: das lichte Gold der Rebenhänge! Auf den abgemähten Wiesen aber tummelt sich in der kargen Freizeit die Jugend beim Steigen der Drachen. Leer und leerer wird es auf den Feldern. Die Hopfenstangen stehen wieder in Pyramidenform, ihres Sandblatts. Mittelguts und Oberguts beraubt ragen die Tabakstrünke in die Luft. Hier und da warten noch die goldgelben Kolben des Pferdszahnmaises der Heimholung. Am Abend aber, ehe sich der Nebel in wallenden Schwaden herniedersenkt, steigt der Rauch der Kartoffelfeuer empor, die, eifrig geschürt von den jungen Helfern, hier rauchend schwelen, dort wieder lichterloh brennen, ein Zeichen dafür, daß die Bergung der köstlichen Knollenfrucht in vollem Gange ist. Die Ernte ist mengenmäßig sehr zufriedenstellend ausgefallen, in den Gegenden mit leichteren Böden auch in qualitativer Hinsicht gut, während bei schwereren und schweren Böden durch den Regen der vergangenen Wochen teilweise Fäulnis festzustellen ist. Da es aber keine Trocken-, sondern Naßfäule ist, kann man sofort auf dem Felde beim Einfassen die guten von den schlechten trennen und so einem weiteren Schwund durch Fäulnis vorbeugen.

*

Die Weinberge sind geschlossen und in den nächsten Tagen wird wohl eine Frühlese stattfinden, wenn man überhaupt in diesem Jahre Frühlese und eigentliche Lese voneinander trennt. Nötig wäre es nicht, denn der Ertrag ist heuer an den Hängen der südlichen Bergstraße und des Angelbachtales sehr mager. Und gerade hier wäre es wünschenswert gewesen, wenn wieder einmal ein annehmbarer Herbst hätte stattfinden können. Wurden doch vor zwei Jahren die Aussichten auf eine gute Lese durch Hagelschlag im Juli fast restlos vernichtet, der teilweise am Holz soviel Schaden anrichtete, daß auch der Ertrag des vergangenen Jahres darunter litt. In diesem Jahre aber hat der Frost des Frühlings die berechtigten Hoffnungen auf einen guten Weinherbst zunichte gemacht. Wohl sieht man in einigermaßen geschützter Lage ab und zu einen Weinberg, der unter den purpurn und violett schillernden Blätterranken das lichte Gold der Trauben birgt, aber im großen und ganzen ist der Ertrag nicht sehr lohnend, und reicht oftmals, in klingende Münze umgerechnet, nicht dazu aus, um die Kosten der Spritzbrühe zu decken, von der Mühe und Arbeit zu schweigen. Der Weingärtner aber verliert den Mut nicht, und so wie die frisch umgebrochenen Aecker in ihrem Schoß bereits wieder das Samenkorn und damit die Hoffnung des Landwirts in sich bergen, so wird auch in dem rund 450 Hektar umfassenden Weinbaugebiet des ehemaligen Wieslocher Bezirks die notwendige Arbeit geleistet werden, die Voraussetzung ist für eine Weinlese 1939.

*

Mit dem Beginn des Gilbhards ist man zeitlich in jene „Saison" eingetreten, die man als „Konzert- und Veranstaltungshalbjahr" zu bezeichnen pflegt. In Wiesloch hat bereits im vergangenen Monat die Bespielung durch die Badische Bühne begonnen, die auch heuer wieder im Auftrag der NSG „Kraft durch Freude" ihre Gastspiele hier geben wird. Eröffnet wurde die Spielzeit mit dem Schauspiel „Heinrich und Rudolf" und nun wird bereits in der nächsten Woche ein Lustspiel des urwüchsigen Ludwig Thoma folgen. Ortschaften der Umgebung aber werden mit guten Filmen der Gaufilmstelle bespielt, die erfreulicherweise stets ein ausverkauftes Haus und dankbares Publikum finden. Die Sängergemeinschaft Wiesloch aber probt zusammen mit dem Frauenchor für ein großes Konzert anläßlich der Gaukulturwoche im November. Der Oktober allerdings bringt noch eine Vorführung des erstklassigen Tonfilms „Das Schwert des Friedens" und eine sonntägliche Morgenfeier in der neuen Städtischen Festhalle.

Hundert Jahre Schiffbau

Blick auf die Howaldtswerke AG Kiel, die am 1. Oktober auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken kann. Weltbild (M)

Auf ein Auto gerannt

* Lampertheim, 3. Okt. Am Samstagabend ereignete sich in der Allee-, Ecke Poststraße, ein schwerer Unfall. Ein aus Richtung Bürstädter Straße kommender Personenwagen fuhr in voller Fahrt einem aus der Steinstraße kommenden Personenauto in die Flanke, wodurch dieses gegen die Randsteine gedrückt wurde und schwer demoliert liegen blieb. Das erste Auto drehte sich durch den Anprall um die eigene Achse, während der Insasse einen Armbruch davontrug. Das angefahrene Auto war mit drei Personen besetzt und wurde von dem Besitzer gesteuert. Durch den Anprall wurden die Scheiben zertrümmert und die Räder zum Teil zerbrochen. Die Gattin des Besitzers erlitt sehr schwere Kopf- und Gesichtsverletzungen, sowie Prellungen am Körper. Die Türen waren zugekeilt, so daß man die Schwerverletzte durch die Fenster herausholen mußte. Die beiden übrigen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Der Indianer im Schäferkarren

Freiheitsberaubung nach Wild-West-Methoden

* Lampertheim, 3. Okt. Zwei Jungen von 7 und 11 Jahren wollten zwischen Sandtorf und dem Kinderheim am Waldesrand einen Schäfer bei seiner Herde besuchen. Als sie den Schäfer dort nicht antrafen und an dem Schäferkarren standen, kam ein etwa 17jähriger Radfahrer an sie heran und fragte, was sie dort treiben, wobei er ihnen auf den Kopf zusagte, daß sie stehlen wollten. Er nahm seine Luftpumpe und schlug dem Elfjährigen damit über die Hände und stellte ihm die Wahl, ob er Schläge wollte, oder ob er ihn anmalen sollte. Der Junge hatte Angst und wählte das Anmalen. Darauf ging er mit ihm in den Schäferwagen, wo der Junge den Oberkörper entblößen mußte. Der seltsame Mensch malte ihm den Oberkörper an. Damit nicht genug, erhielt auch das Gesicht farbige Bemalung mit den Farben, womit der Schäfer die Schafe zeichnet. Mit dem Taschenmesser schnitt er ihm dann aus dem Nacken Haare ab und klebte dem Jungen einen Schnurbart und einen Backenbart an. Danach fesselte er ihm Hände und Beine und warf ihn auf des Schäfers Bett, schloß die Türe zu und ging mit dem 7jährigen Jungen fort. Jammernd versuchte der Gefesselte sich zu befreien. Schließlich gelang es ihm, mit dem Munde am Fenster den Dreher herumzudrehen und dann aus dem offenen Fenster laut um Hilfe zu rufen. Daraufhin kamen drei Lampertheimer Jungen, die dann den inzwischen zurückkommenden Räuber baten, den Jungen herauszulassen, was er denn auch tat. Danach schwang er sich aufs Rad und fuhr gegen Lampertheim fort.

Lill Erik Hafgren: „Die Gänsemagd"

Erfolgreiche Opernuraufführung im Nationaltheater

Das Grimmsche Märchen von der schönen Prinzessin, die im finsteren Walde von ihrer Magd gezwungen wurde, mit ihr die Kleider zu tauschen, und von dem schicksalkündenden Pferde Fallada gehört zu den geheimnisvollsten, aber auch poetischsten deutschen Volksmärchen überhaupt. Lill Erik Hafgren hat bei der Textbearbeitung diese Märchenhandlung mit dem ganzen Zauber des lichten schwedischen Waldes umgeben. Die lustigen Geister des Waldes, die Elfen, greifen ein. Sie beschützen das Königskind und beschaffen ihm den zauberkräftigen Schleier des Mondtöchterchens Mirlamein. Lauter gute Geister sind es, die sich im bunten Reigen im silbernen Mondlicht im Tanze drehen. Den zarten Elfen helfen wiederum die fleißigen Heinzelmännchen. Hafgren gibt durch diese Einbeziehung dieser Naturwesen seinem Werke einen unnachahmlichen poetischen Zug, er entrückt es dem Naturalismus in eine Welt romantischer Träumerei, in die man sich verliebt. Das alles aber ist nicht gewollt, es ist von einem versonnenen und in Musik versunkenen Künstler und Dichter gesehen, und deshalb auch bühnenwirksam.

Mit dem Vorwiegen der Elfen, der Naturgeister, trägt Hafgren einen eigentümlich schwedischen Zug in das deutsche Volksmärchen, der sich ihm aber wundervoll einfügt. An Stelle der Herbheit, die dem deutschen Märchen innewohnt, tritt jetzt eine geradezu lyrische Stimmung, bunter Waldeszauber löst die dramatischen Spannungen in erwartungsfrohe Gewißheit. Alles hilft dazu, die adlige Herkunft der wahren Prinzessin und die niedrige Geburt der falschen zu entlarven. Der Gedanke des deutschen Märchens aber, daß eine niedrige Geburt sich niemals verleugnen kann, und daß eine Magd sich nie benehmen kann, bleibt gewahrt und wird mit Humor in einem prunkvollen Aufzug der falschen Prinzessin vor dem Königsschloß demonstriert. Nur diese eine Szene führt aus dem Walde heraus, über allem steht sonst der lichte, sommerliche Wald Schwedens, dessen Weite die Waldesgeister birgt. Selbstverständlich wich auch der moralisierende Zug der Grimmschen Fassung, der darauf stößt, daß das Gute sich immer behauptet, während das Böse immer seine Strafe findet. Wie Humperdinck in seinem „Hänsel und Gretel", hat auch Hafgren die verschiedenen Aeußerungen einer früher volkstümlichen grausamen Justiz und Herzlosigkeit beseitigt. Dahin müßte man die kalte „Heiratspolitik" des alten Königs und die Bestrafung der ungetreuen Magd am Ende rechnen, die beide von Hafgren gemildert oder völlig in den Hintergrund gedrängt wurden. Die Mühen der Elfen um die wahre Prinzessin treten entscheidend hervor. Hafgren plante zeitweilig, wie er mitteilt, sogar die Oper „Die Elfen" zu nennen.

Wir müßten mit einem solchen Märchen freilich nicht mehr viel anzufangen, wenn nicht die Musik es uns lebendig machte, wenn nicht ihr Zauber die Welt der Geister und der adligen Gestalten in eine poetische Wirklichkeit treten ließe. Mit einer selten erreichten Meisterschaft hat Hafgren hier in die Tiefe gegriffen und uns trotz aller spezifisch schwedischen Züge eine deutsche Volksoper geschaffen, die mit völlig eigenen Mitteln und in durchaus persönlichem Stil doch dem innersten Wesen nach die von Humperdinck geschaffene poetische Gattung der Oper fortsetzt. Als gestalterischen Grundsatz wählte Hafgren die Leitmotivik, aber die einzelnen musikalischen Gruppen werden doch zu geschlossenen musikalischen Formen, die in ihrer einprägsamen Melodik lange nicht wieder vergessen werden. Das Wiegenlied der Elfen, der köstliche Walzer der Wichtelmännchen, das Schmiedelied, das Gänselied des Gänsebuben und viele andere treten plastisch hervor und werden ein geschlossener, liebenswürdiger Eindruck.

Hafgrens Musik klingt, wenn man sie neben die Musik manches anderen „Modernen" hält, geradezu auffallend unmodern. Sie ist keineswegs unmodern. Hafgren beherrscht wie die anderen auch das Ausdrucksmittel der harmonischen Spannungen, das orchestrale Kolorit und die kontrapunktische Technik. Aber er hat ein ausgeprägt feines Klangempfinden, und er ist nicht nur Könner, sondern auch begnadeter Musikant, der seine Themen nicht konstruiert, sondern dem aus einem unerschöpflichen Quell des Einfalls in breiter Fülle die Musik fließt. Schon die Ouvertüre, die alle Wesenselemente der Oper, den Elfenspuk, das Treiben der Wichtelmännchen, die Jagd des Prinzen usw. hervorzaubert, ließ aufhorchen. Diese Musik klingt, sie birgt eine Fülle von Ausdruck, weil sie nicht gewollt, sondern organisch gewachsen ist, weil sie aus einer Musikantenseele kommt.

Keineswegs aber hat Hafgren deswegen weniger gründlich gearbeitet. Wenn er nicht selbst mitgeteilt hätte, daß er die Komposition 1932 und die Instrumentation 1934 beendet hätte, so würde man es aus der mit reifster Ueberlegung ausgeführten Instrumentation entnehmen können. Niemals ist sie aufdringlich.

Mit liebevoller Begeisterung setzte sich Dr. Ernst Cremer für Hafgrens Musik ein, und ihm wird in erster Linie der große Erfolg der Uraufführung zu verdanken sein. Mit feiner Einfühlung erschloß er die poetische Zaubermacht dieser Musik, ihren Farbenreichtum und den allem versonnenen bunten Waldeszauber entgegentretenden frischen Humor. Unter deutlicher Hervorhebung der Leitmotive und Herausarbeitung des geschlossenen Charakters der einzelnen Form umriß er das Gesamtwerk doch als Einheit. Zu schöner Zusammenarbeit fügte er auch Orchester und Bühne.

Die Bühnenbilder von Friedrich Kalbfuß unterstrichen wirkungsvoll die Verbindung von geheimnisvoller Waldpoesie und derber Realistik. Auch Curt Becker-Huerts Regie stimmte die Aufführung auf diese Vereinigung. Der lustig bewegte Elfenspuk trat der Menschenwelt als eindrucksvoller Kontrast entgegen. Immer war das Spiel bunt bewegt und abwechslungsreich. Ein besonderes Lob verdienen die von Karl Klauß musikalisch betreuten Chöre. Vor allem der Frauenchor hat große Aufgaben, sein Hervortreten ist ein besonderer Zug der Hafgrenschen Oper, und er fügte sich prachtvoll in das bunt bewegte Leben.

Die Prinzessin Edela gab Gussa Heiken unter seiner Herausarbeitung des märchenhaft kindlichen Zuges mit reichem Empfinden durchgestaltet und auch gesanglich jedem Anspruch gerecht wieder. Franz Koblitz war ihr ebenbürtig als Prinz Falk. Als Elfenfürstin Sanzura zeichnete sich Marlene Müller-Hampe durch sympathische Darstellung sowie stimmliche Fülle und Schönheit aus. Hans Schweska gestaltete die Gestalt des derben, gutherzigen Schmiedes mit schöner Sicherheit. Ihm trat Irene Ziegler als die im Kern des Herzens ebenfalls gute, diese Güte aber hinter äußerlicher Grobheit versteckende und schimpfende Schmiedin zur Seite. Die Partien sind auch gesanglich dankbar und wurden gut bewältigt. Mit viel urwüchsigem Humor spielte Max Baltruschat den Schmiedesohn Kurd, den dummen Gänsebuben mit dem Traum vom Rittertum. Nora Landerich sang die Stimme des Pferdes Falada. Die teilweise kurzen Rollen der sechs Elfen waren mit Hildegard Rößler, Gertrud Walker, Ellen Utpott, Hilde Juschy, Ellen Tegtmeyer und Lydia Fahrenholz gut besetzt. Renne Brenndahl, Regina Atterdorn und Lydia Fahrenholz spielten die drei Mägde. Schließlich wären noch die drei verirrten Hochzeitsgäste Fritz Bartling, Christian Könker und Peter Schäfer zu nennen. Nicht vergessen bleiben soll auch Käthe Pfeiffer in der kurzen, aber sehr wirkungsvollen stummen Rolle der falschen Prinzessin.

Schon nach der Ouvertüre setzte der Beifall ein, er steigerte sich mit jedem Akt. Am Ende wurde Hafgren mit den Darstellern sowie dem Dirigenten und dem Regisseur stürmisch gefeiert.

Dr. Carl J. Brinkmann.

MARCHIVUM

Rauchende Kamine

In der schönen Jahreszeit kümmert man sich wenig um diese stumm-steinernen Bewohner unserer Dächer, die Kamine. Da sind sie unbestritten das Reservat der Schornsteinfeger, die sich auch im Sommer um sie bemühen müssen. Ist aber der Herbst in die Stadt gekommen, dann wenden auch andere ihnen wieder Aufmerksamkeit zu. Denn der Kamin ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Häuser. Ohne ihn — so meinen wir — wäre kein Auskommen und doch gab es auch bei uns einmal eine Zeit, wo man Kamine im heutigen Sinne nicht kannte.

Ständig dem Wetter ausgesetzt, leiden sie nicht nur unter Störungen und Stimmungen, sondern sie können sogar, besonders in der Uebergangszeit, problematische Naturen werden. Die meisten Kamine sind von gleichem Aussehen, das hindert aber nicht, daß sie trotzdem individuell veranlagt sind. Allen Größen ist zu begegnen: kleinen, hohen und ganz hohen. Vielfach läßt sich ihr Wachstum genau verfolgen. Stück kommt auf Stück und wenn's nicht „ziehen" will, da wird einfach noch eins draufgesetzt bis es endlich langt. So entstehen zuweilen „schwankende Gestalten", die mit Drähten auf den Dächern gesichert werden müssen, um von den Herbststürmen nicht herabgestürzt zu werden.

Manchmal kommt es auch vor, daß die Kamine höher sind als das Haus, auf dem sie stehen. So ein Kamin, das stolz an der Brandmauer hochklettert, muß sich besonders wichtig vorkommen. Zuweilen will es auch einen Hut aufgesetzt haben. Da auch hier die Mode, was im vorliegenden Falle technischer Fortschritt bedeutet, dauernd sich ändert, so ist manches Original darunter, das recht altmodisch aussieht.

Wirft man seine Blicke auf die zahllosen Kamine unserer Stadt, so könnte man fast erschrecken, daß es so viele davon gibt. Vielleicht gehts auch mal ohne sie, was ja nicht ausgeschlossen ist. Einstweilen aber müssen wir sie als notwendiges Uebel noch hinnehmen. Jetzt erwachen sie langsam aus dem Sommerschlaf und fangen an, wenn zunächst auch noch etwas schüchtern, ihr Pfeifchen zu rauchen. Bald aber werden sie wieder qualmen und nachholen, was sie im Sommer versäumt haben. Man weiß was das bedeutet . . . . —M—

Die berühmte „letzte Minute"

Der Polizeipräsident gibt bekannt: Schon vor Monaten wurde in der Tagespresse wiederholt darauf hingewiesen, daß vom 1. 10. ab auch die Führer der bisher führerscheinfreien Fahrzeuge im Besitz des Führerscheins Klasse 4 sein müssen. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, die Anträge rechtzeitig zu stellen, da andernfalls bei dem kurz vor dem 1. 10. zu erwartenden starken Andrang eine rechtzeitige Erledigung der Anträge nicht möglich sein werde.

Trotz dieses Hinweises haben sich in den letzten Tagen die Anträge bei dem Polizeipräsidium derart gehäuft, daß mit einer Erledigung der zuletzt eingekommenen Anträge vor vier Wochen kaum zu rechnen sein wird. Die eingegangenen Anträge werden der Reihe nach erledigt. Erinnerungen und Rückfragen sind zwecklos. Ebenso ist es zwecklos, bis zum 15. d. M. noch neue Anträge einzureichen, da diese Zeit zur Aufarbeitung der alten Anträge verwendet werden muß.

Neue Anträge werden deshalb bis zum 15. d. M. beim Polizeipräsidium grundsätzlich nicht mehr entgegengenommen. Auch nach dem 15. 10. muß damit gerechnet werden, daß die Erledigung eines derartigen Antrags mindestens zwei Wochen in Anspruch nimmt.

Preisbewegung für Gemüsekonserven

Nach einer Verlautbarung des Reichskommissars für die Preisbildung vom 31. August 1938 gilt für Gemüsekonserven grundsätzlich die Preisstopperordnung, sofern nicht im Einzelfall von der zuständigen Preisbildungsstelle eine Ausnahmegenehmigung erteilt ist. Die früheren Preise, insbesondere die Preise des Jahres 1937, dürfen also im allgemeinen nicht überschritten werden. Für Obstkonserven gilt weiterhin die Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung vomm 3. Dezember 1937, in der die zulässigen Preise festgelegt worden sind.

Hilfswerk „Mutter und Kind" erfolgreich

Gewaltige Leistungen in der Mütter- und Jugenderholungsfürsorge / Alle Arbeit für die Familie

Durch das Hilfswerk „Mutter und Kind" mit seinen weitverzweigten Maßnahmen und Aufgaben wurde im Laufe der vergangenen Jahre die Grundlage für die Neuausrichtung der völkischen Wohlfahrtspflege gelegt. Die Stärkung und Gesunderhaltung der erbgesunden Familie wird als Ausgang und Ziel der ganzen Arbeit angesehen. Dabei steht der Erziehungsgedanke und die Menschenführung im Vordergrund des Wirkens.

Die Müttерfürsorge

Auf dem Gebiet der Müttererholungsfürsorge begann die Arbeit im Jahre 1934. Folgende Leistungen hat das Hilfswerk „Mutter und Kind" aufzuweisen: 1934 wurden 40 340 Mütter verschickt, 1935: 65 676, 1936: 69 876 und 1937: 77 169. Insgesamt fanden also 253 061 Mütter eine mehrwöchige Erholung. Für 1938 ist die Zahl der Mütterverschickung auf weit über 70 000 vorgesehen.

Die Erfahrungen haben gezeigt, daß der nachgehenden Betreuung der Mütter zur Sicherung des Erholungserfolges erhöhte Bedeutung zukommt. Deshalb müssen die bisherigen Ergebnisse der Müttererholungsfürsorge in gesundheitlicher und sozialer Beziehung in besonderem Maße ausgewertet werden. In Verbindung mit der NS-Frauenschaft wird die kulturelle Arbeit eine Vertiefung erfahren. Die weitere Einrichtung von sogenannten Ausgleichsheimen ist für die nächsten Jahre vorgesehen. In der Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind" für 1938 erfolgt ein systematischer Aufbau aller Maßnahmen zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und aller für Mutter und Kind bestehenden gesundheitlichen Schädigungen. Vor allem sollen die werdenden Mütter noch umfassender in den Bereich der Fürsorge einbezogen werden. Während vor Bestehen des Hilfswerks „Mutter und Kind" die Betreuung der schwangeren Mütter nur in geringem Umfang durchgeführt wurde, ist diese Arbeit von dem Hilfswerk erstmalig in größerem Umfange aufgenommen. Die Gewährung von Ernährungsbeihilfen für werdende und stillende Mütter muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Die Arbeitsniederlegung schwangerer Frauen wird in Verbindung mit dem Frauenamt der DAF gefördert.

Kindertagesstätten

Auf dem Gebiete der Kindertagesstätten konnte das Hilfswerk „Mutter und Kind" durch stärkste Aktivierung der Arbeit 1937 zwei Drittel Einrichtungen mehr als 1933 verzeichnen. Neben der Ausrichtung der nationalsozialistischen Erziehungsaufgaben in den Kindertagesstätten fand in ihnen ein besonderer Ausbau der gesundheitlichen Maßnahmen durch ärztliche Ueberwachung, Reihenuntersuchung, Liegekuren, Kinderspeisungen usw., statt. Die Zahl der bis Ende 1937 errichteten Dauerkindergärten und Horte beträgt 3384. Dazu kommen noch die Erntekindergärten, die 1935 600 betrugen, 1936 auf 1389 anstiegen und im Sommer 1937 einen Höchststand von 4111 erreichten. Im vergangenen Jahr wurden diese Erntekindergärten in den Rahmen des Vierjahresplanes eingebaut. Sie dienen der Entlastung der Landfrau und der Freimachung notwendiger Arbeitskräfte zur Sicherung der Erntearbeit. Die Arbeit des Hilfswerks „Mutter und Kind" im Sommer 1938 hat gerade auf dem Gebiete der Erntekindergartenarbeit einen Ausbau und eine Steigerung erfahren.

Familienhilfe

Für das Gebiet der Familienhilfe wird sich der für die nächsten Jahre geplante Ausbau der Hilfsstellen „Mutter und Kind" zum zentralen Mittelpunkt in engstem Zusammenhang mit den Gemeindepflegestationen segensreich auswirken. Mit der Schaffung von NSV-Häusern wird der einheitlichen Führung aller Aufgaben für die deutsche Familie weitgehend gedient. In diesem Sinne ist auch der vermehrte Einsatz von hauptamtlichen Volkspflegerinnen von besonderer Bedeutung. In Verbindung mit dem Deutschen Frauenwerk und dem Reichsnährstand ist ein Ausbau der Haushaltshilfe geplant, um die Mütter zu entlasten. Dabei wird stets der Gedanke der Selbsthilfe und der bevorzugten Betreuung erbgesunder Familien im Vordergrund stehen.

Jugenderholungspflege

Die Verschickung von Kindern durch die NSV ist seit 1934 von Jahr zu Jahr gestiegen. Dabei nahm besonders die Heimverschickung zu. Die Jugenderholungspflege wird in den kommenden Jahren immer mehr gefördert werden. Soll dem Bedürfnis auf Verschickung von Kindern und Jugendlichen voll Rechnung getragen werden, müßten mindestens 1,6 Millionen jährlich zur Verschickung gelangen.

Auch auf dem Gebiet der Kinderverschickung und der Erholungsfürsorge insbesondere der Kleinkinder wird ein noch stärkerer Ausbau der nachgehenden Fürsorge erfolgen. Die vom Heimarzt vorgeschlagenen Maßnahmen werden in der nachgehenden Betreuung des Kindes berücksichtigt und verwertet werden.

„Mutter und Kind" in der Ostmark

Eine große Arbeit ist dem Hilfswerk „Mutter und Kind" durch den Aufbau der Organisation in der Ostmark und durch die Einrichtung ihrer Hilfsmaßnahmen in den sieben neuen Gauen erwachsen. Neben wirtschaftlicher Familienhilfe steht hier die Müttererholung, die Kinderlandverschickung, Schwangeren-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, die Einrichtung von Kindertagesstätten, Beratungsstellen und Schwesternstationen im Vordergrund. Ein großer Teil der gesamten Arbeit des Hilfswerks ist auf die Ostmark verlagert worden, um all die Schäden wiedergutzumachen, die ihr in den vergangenen Jahren zugefügt wurden.

Aufgaben und Einsatz

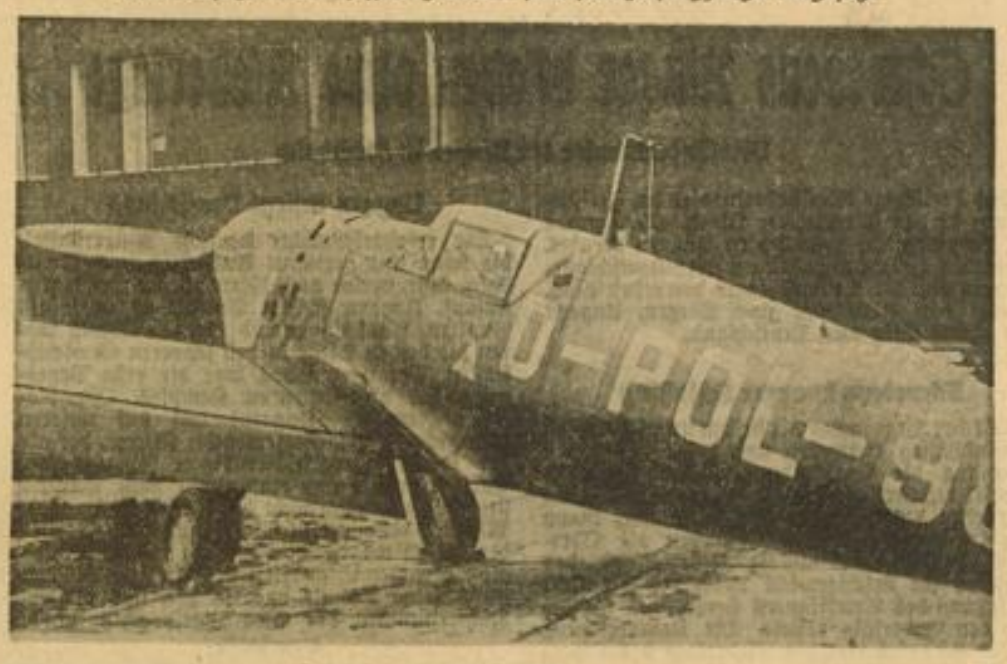
Umfangreich und groß sind die Aufgaben des Hilfswerks „Mutter und Kind" in jedem Jahr. Auch dieses Hilfswerk wird wie das Winterhilfswerk in erster Linie von freiwilligen, ehrenamtlichen Kräften getragen. Die Gesamtzahl dieser Helfer und Helferinnen betrug im Jahre 1937 442 000. Dazu kommen noch 1500 Volkspflegerinnen und 5000 Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen, die die gemeinsame Arbeit ausrichten.

Wenn man bedenkt, daß im Monatsdurchschnitt des Jahres 1937 die Gesamtzahl der Betreuten einschließlich der mit ihnen in häuslicher Gemeinschaft lebenden Familienangehörigen 971 782 betrug, wird man ermessen können, wieviel unermüdlicher Fleiß und aufopferungsvolle Arbeit notwendig sind, um das Hilfswerk „Mutter und Kind" auch in diesem Jahre wieder zu einer vollen Leistung zu entfalten und zur segensreichen Durchführung zu bringen.

Dr. L.

Flugzeuge mit den Buchstaben „POL"

Zum Schutze des Luftsperrgebietes sind Polizeiflugzeuge eingesetzt



So sieht das neue Polizeiflugzeug aus

Zum Schutze der auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Göring, an der Westgrenze eingerichteten Luftsperrgebiete Aachen, Trier, Pfalz, Baden, wurden am 20. September 1938 Polizeiflugzeuge des Reichsluftaufsichtsdienstes eingesetzt. Es sind dies besonders bewaffnete und schnelle Spezialflugzeuge, welche in den Luftsperrgebieten stationiert werden und durch Patrouillenflüge den gesperrten Luftraum sichern.

Die Polizeiflugzeuge sind besonders kenntlich gemacht durch hellgrünen Anstrich von Rumpf und Tragflächen. Vorderseite des Rumpfes und Fahrwerk tragen weiße Farbe. Die Polizeiflugzeuge tragen die Reichsdienstflagge an beiden Seiten des Seitensteuers aufgemalt; sie führen außerdem als Kennzeichen in weißer Farbe hinter dem Hoheitszeichen D die Buchstaben „POL" und anschließend eine Nummer.

Wird von dem Polizeiflugzeug ein Luftfahrzeug angetroffen, das unberechtigt in das Luftsperrgebiet eingeflogen ist, so hat das Polizeiflugzeug mittels Abgabe von Warnschüssen durch Leuchtspurmunition das Luftfahrzeug zur Landung auf dem kürzesten Wege aufzufordern, nach Möglichkeit auf dem nächstgelegenen Flughafen außerhalb des Sperrgebietes. Wird die Landungsaufforderung nicht befolgt, so wird das Luftfahrzeug unter Feuer genommen, erforderlichenfalls bis zum Absturz.

Der Einsatz von Polizeiflugzeugen ist keineswegs neu. Andere Staaten in- und außerhalb Europas besitzen diese Einrichtung zum Schutz ihrer Grenzen, insbesondere ihrer Luftsperrgebiete bereits seit langem. Für Deutschland, das durch Feinddiktat gezwungen war, auf Polizeiflugzeuge zu verzichten, hat es erst das Befreiungswerk des Führers ermöglicht, den Schutz des deutschen Luftraumes auch im Frieden mit dem notwendigen Nachdruck durchzuführen.

Jetzt Anmeldung zum freien Ingenieurstudium der DAF

Mit dem 1. Oktober ist die Ausbildungsaktion der DAF für Ingenieure eröffnet worden. Ohne Unterbrechung der Arbeit wird dieser Studienweg begonnen, der als Weg zur Ingenieurschule bezeichnet wird. Er führt über die unerläßlichen Vorstudien zur Erlangung des notwendigen Allgemeinwissens. Es kommt dabei eine neue Fernunterrichtsmethode zur Anwendung. Der Fernunterricht umfaßt fünf Fernsemester und beginnt jeweils am Anfang der Monate Januar und Juli. Der Studierende erhält jede Woche sechs Lehrbriefe zur Bearbeitung, im Semester also 120. Alle zwei bis vier Wochen werden die Studierenden an einem Berufserziehungswerk der DAF oder an einer Ingenieurschule zusammengefaßt, und alle fünf Wochen wird eine größere Prüfung Einblick in die Fortschritte des Studierenden geben.

Wer sich mit gutem Erfolg durch die fünf Fernsemester gearbeitet hat, dem steht der Besuch einer Ingenieurschule nunmehr kostenlos frei. Nur für das Vorstudium im Fernunterricht sind 48 RM je Semester, rund 2 RM je Woche, aufzubringen. Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung hat in einem Offenen Brief alle Ausbildungsleiter aufgefordert, sich als Berater der jungen Generation in den Betrieben einzuschalten und dafür besorgt zu sein, daß jeder, der das Zeug in sich hat und sich weiterbilden will und soll, diese Studienmöglichkeit benutzt, deren Ziel es ist, ausreichenden Ingenieurnachwuchs für die großen wirtschaftlichen Aufgaben der Zukunft zu schaffen. Die Anmeldungen zum ersten Fernsemester werden in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober bei allen DAF-Berufswaltern, bei allen DAF-Berufserziehungswerken und bei der von der DAF beauftragten Fernschule in Bad Frankenhausen am Kyffhäuser angenommen.

Seefahrtsschulen vom Reich übernommen

Durch eine Verordnung der beteiligten Minister sind mit Wirkung vom 1. April 1938 die Seefahrtsschulen der Länder Preußen, Hamburg, Bremen, Mecklenburg und Oldenburg auf das Reich übergegangen. Die Schulen unterstehen dem Reichserziehungsminister. Für das Prüfungswesen bleibt der Reichsverkehrsminister zuständig.

Wer erhält die WHW-Türplakette?

Das Zeichen der Volksverbundenheit und Opferbereitschaft

Das Winterhilfswerk 1938/39 setzt mit Anfang Oktober des Jahres ein. Die Aufbringung der Mittel erfolgt in der gleichen Weise wie im abgelaufenen Winterhilfswerk. Das sichtbare Zeichen, mit dem jeder deutsche Volksgenosse seine Volksverbundenheit und seine Opferbereitschaft zum Ausdruck bringt, ist die Türplakette.

Anspruch auf Aushändigung der Plakette haben: Lohn- und Gehaltsempfänger, die monatlich ein Opfer von 10 v. H. ihrer Lohnsteuer, jedoch mindestens 25 Pfg. monatlich entrichten. Ebenso Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, gegen ein Opfer von monatlich 25 Pfg. Weiter Festbesoldete, die neben ihrer Lohnsteuerleistung noch zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie neben ihrem monatlichen Opfer von 10 v. H. ihrer Lohnsteuer ein monatliches Opfer von 1 v. H. ihres für das Vorjahr veranlagten Einkommensteuerbetrages entrichten, soweit die Steuerschuld nicht durch Lohnabzug getilgt ist.

Weiter wird die Plakette ausgehändigt an Gewerbetreibende, Inhaber offener Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, Angehörige der freien Berufe und sonstige Einkommensbezieher, die zur Einkommensteuer veranlagt werden, soweit sie monatlich ein Opfer in Höhe von 1 v. H. des für das Vorjahr veranlagten Einkommensteuerbetrags entrichten. Auch Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe und sonstige Einkommensbezieher, die nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden, erhalten die Plakette, wenn sie monatlich einen Mindestbetrag von einer Reichsmark opfern. Das Recht auf Aushändigung der Plakette haben schließlich noch Bauern und Landwirte, sowie Kohleneinzelhändler für das von ihnen gebrachte angemessene Opfer.

Diese Richtlinien stellen Mindestsätze zum Erwerb der Türplakette dar.

Schlechte Augen = Mißgeschick'
die Brille hilft
von **Käpernick**
der Brillenfachmann, P 2, 14 gegenüb. der Hauptpost

MARCHIVUM

Landjahrjugend wird geprüft

Auf dem Reichssportfeld sind die besten Jungen aus den deutschen Gauen des Landjahres zu einer Abschlußprüfung zusammengezogen, bei der der Reichssportführer auch eine sportliche Leistungsprüfung vornahm. Unser Bild zeigt einen Landjahrjungen beim Kugelstoßen. (Schirner-M.)

„Club" wieder Rollhockeymeister

Die entscheidenden Spiele um die Deutsche Rollhockeymeisterschaft wurden am Sonntag auf der Darmstädter Woogswiese vor 300 Besuchern ausgetragen. Im Endkampf behauptete sich der Titelverteidiger 1. FC Nürnberg mit 4:1 (2:0) Toren über den Altmeister Stuttgarter SRC. Es war ein verdienter Erfolg der Nürnberger, die die bessere Zusammenarbeit zeigten und ihre Torgelegenheiten auszunutzen verstanden. Vorher hatte Nürnberg mit 5:2 über SSVG Frankfurt gewonnen. Im Kampf um den dritten Platz siegte Frankfurt mit 9:2 über Post Nürnberg.

Hockey-Rundschau

In den süddeutschen Gauen wurden am Tag des Erntedankfestes die Hockey-Meisterschaftsspiele fortgesetzt. Im Gau Südwest gab es mit Rücksicht auf den Frankfurter Silberschildkampf zwischen Württemberg und Mittelrhein, der den Schwaben einen überraschenden 2:1-Sieg einbrachte, nur ein Spiel, das der Meister TV 57 Sachsenhausen mit 7:1 (5:0) gegen die Frankfurter Eintracht gewann. Die Sachsenhäuser boten eine prächtige Gesamtleistung, während die Eintracht bekundete, daß sie für die ganz schweren Kämpfe noch nicht das nötige Rüstzeug hat. Die Spitzengruppe der Südwest-Gauklasse hat jetzt folgendes Aussehen:

1. TV 57 Sachsenhausen	3	16:2	6:0
2. Mainzer HC	2	2:0	3:1
3. Wiesbadener THC	2	2:1	3:1

In Bayern ist der HC Wacker München nach seinem 1:0 (1:0)-Sieg über die HG Nürnberg wieder auf die zweite Stelle hinter Jahn München vorgerückt, da Aschaffenburg spielfrei war. Jahn konnte die Spitzenstellung nicht ausbauen, denn das Treffen gegen den Münchener SC wurde abgesagt. Im Nürnberger Lokalkampf behielt der THC mit 3:1 (3:1) über den 1. FCN die Oberhand, so daß er jetzt ebenfalls sechs Gutpunkte aufweist.

1. Jahn München	8	25:7	13:3
2. Wacker München	8	15:5	13:3
3. W/Bl. Aschaffenburg	8	15:12	12:4

Wien mit 2:1 geschlagen

Budapest siegt im Fußball-Städtekampf

In der Absicht, die im April auf Wiener Boden erlittene 5:3-Niederlage wieder wettzumachen, waren die Spieler der früheren österreichischen Ländermannschaft nach Ungarn zum Städtekampf gegen Budapest gefahren. Die Magyaren aber stellten eine überaus starke Mannschaft, waren körperlich überlegen und kamen erneut zum Siege. Die beiden ungarischen Tore erzielte der Mittelstürmer Zsengeller, während Wien durch den Altinternationalen Schall zum Ehrentor gelangte.

Platzer hatte wenig Lust

Budapest B — Wien B 3:2

Im Kampf der zweiten Auswahlmannschaften von Wien und Budapest kamen die Ungarn mit 3:2 (3:1) Toren zu einem zweiten Erfolg. Rund 10 000 Zuschauer wohnten dieser Begegnung auf dem Platz des SC Wacker in Wien-Meidling bei. Die Wiener Mannschaft wartete erst in der zweiten Spielhälfte mit einheitlichen Leistungen auf, nachdem zuvor jedoch die Gäste bereits mit 3:1 enteilt waren. So war Platzer sichtlich nicht mit voller Lust bei der Sache. Der junge Weber versagte und wurde nach der Pause durch Schlauch ersetzt.

Durch zwei Tore von Cseh und einen Treffer von Dari stand es bald 3:0 für Budapest, doch kurz vor der Halbzeit konnte Vogel dann erstmals für Wien einsenden. Nach dem Wechsel wurde Budapest hart bedrängt, aber der Tormann Sziklai wurde nur noch einmal, und zwar durch Gspan, geschlagen.

Stuck wurde Bergsieger in Rumänien

Auto-Union und BMW Sieger im Feleak-Bergrennen

Das Feleak-Bergrennen, die bedeutendste rumänische Rennsportveranstaltung, wurde am Sonntag bei gutem Wetter ausgetragen. Gesamtsieger und Sieger der Rennwagenklasse wurde der deutsche Berg- und Straßenmeister Hans Stuck auf Auto-Union. Stuck verbesserte den Rekord der 7 Kilometer langen Strecke mit 2:56 Min. auf 142 Km.-Std.

Deutschlands hervorragender Bergspezialist ist zur Zeit auf einer Balkanreise unterwegs, die er in seinem Personenwagen bestreitet. Seinen ersten Start unternahm er in Rumänien beim Feleak-Bergrennen, das er vor acht Jahren schon einmal im Kampf um die europäische Bergmeisterschaft auf Austro-Daimler mit 114 Km.-Std. gewonnen hatte. Inzwischen war die Strecke um 2 Km. verlängert worden.

Die Teilnahme eines der hervorragenden deutschen Rennwagen hatte 10 000 Zuschauer angelockt, die dem Auto-Union auf seiner schnellen Fahrt zum Ziel begeistert zujubelten. Als die Zeit von 2:56 Min. bekannt wurde, gab es ein großes Rätselraten, denn die im Programm wiedergegebene Geschwindigkeitstabelle reichte nicht zu Zeiten unter drei Minuten aus.

In der Zweiliter-Sportwagenklasse gab es einen weiteren deutschen Markensieg durch den Rumänen Christea auf BMW, der sein großes Können schon beim Großglockner-Rennen bewiesen hatte. Christea erzielte 3:38 Min. und wurde damit Zweiter in der Gesamtwertung.

Nach seinem großen Sieg erhielt Hans Stuck eine Einladung von König Carol zu einem Besuch in der Hauptstadt Bukarest.

Vierländer-Sportfest undurchführbar

Der Präsident des Italienischen Olympischen Komitees, General Vaccaro, hat seinen Dank ausgesprochen für den französischen Vorschlag, im Forum Mussolini zu Rom ein „Sportfest des Friedens" zu veranstalten. Leider sei dieser Gedanke zur Zeit nicht zu verwirklichen, da die erforderlichen Anlagen noch nicht alle fertiggestellt sind. Eine solche Veranstaltung kann nur in einem ehrwürdigen Rahmen aufgezogen werden. Dieser fehlt, wie General Vaccaro erklärte, da das Forum Mussolini baulich noch nicht vollendet ist.

Schwedens Ringer blieben ohne Niederlage

Vierländerturnier der Ringer in Stockholm

Das dreitägige Vierländerturnier im Freistilringen in den Stockholmer Alvikshallen wurde am Samstag vor vollbesetzten Rängen beendet. Schweden belegte nach Siegen über Deutschland, Ungarn und USA ungeschlagen den ersten Platz, gefolgt von USA mit zwei Siegen, Ungarn mit einem Sieg und Deutschland.

Schwedens knapper Schlußsieg

Mit der Begegnung der beiden ungeschlagenen Mannschaften Schweden und USA mußte am Samstag die Entscheidung fallen. Amerikas Staffel rechtfertigte auch gegen die favorisierten Schweden vollauf ihren Ruf. Nur ganz knapp mit 4:3 Punkten behielt Schweden die Oberhand, wobei die kampflose Ueberlassung des Punktes im Leichtgewicht durch die Schulterverletzung des Amerikaners Henson den Schweden den Enderfolg rettete. Die Ueberraschung dieses Kampfes war die Niederlage des Olympiasiegers im Halbschwergewicht Cadier durch den Amerikaner Harell, der den Schweden in 7:35 sogar auf die Schultern zwang.

Ungarn besiegt Deutschland

Die ersatzgeschwächte deutsche Ringerstaffel, die schon mit geringen Aussichten nach Stockholm fuhr, verlor auch ihren dritten und letzten Kampf. Ungarn schlug Deutschland mit 4:3 Punkten. Ausschlaggebend für den Erfolg waren die beiden Siege in den schweren Gewichtsklassen. Verheißungsvoll war die erste Begegnung des abschließenden Kampfes. Olympiasieger Zombori (Ungarn) traf auf unseren siegessicheren Bantamgewichtler Fischer, der als der weitaus angriffsfreudigere Ringer klare Vorteile errang und einstimmig nach Punkten siegte. Im Leichtgewicht holte Weikart in 14:36 Minuten den zweiten Punkt, und Fritz Schäfer, der im Mittelgewicht eingesetzt werden mußte, glich den Gewichtsvorteil des Ungarn Riheczky durch seine Technik aus, so daß ihm mit 3:0 Richterstimmen der Sieg zugesprochen wurde.

Ergebnisse:

Endstand: 1. Schweden 3 Siege; 2. USA 2 Siege; 3. Ungarn 1 Sieg; 4. Deutschland 0 Siege.

Unsere Handballerinnen hoch überlegen

Sie siegten gegen Holland mit 16:1 (8:1) Treffern

Unsere Handballfrauen haben im zweiten Länderkampf gegen Holland in Groningen erneut ihre große Ueberlegenheit bewiesen. Nach dem glatten Sieg in Aachen fiel diesmal der Erfolg mit 16:1 (8:1) so hoch aus, daß man schon von einer Katastrophe für die tapferen aber um mehrere Klassen unterlegenen Holländerinnen sprechen kann.

Die deutsche Mannschaft bot eine abgerundete Leistung, an der es nichts auszusetzen gab. Ganz hervorragend arbeitete der Sturm, der nicht nur den Ball in geschickten Zügen in die Bezirke des Gegners brachte, sondern auch im entscheidenden Augenblick stets mit sicherer Wurfkraft den Erfolg herbeiführte. Die Holländerinnen konnten dagegen keinen rechten Zusammenhang finden und versuchten immer wieder durch Einzelaktionen, die jedoch zumeist recht hilflos wirkten, zum Ziel zu kommen. Gegen die überlegene taktische Einstellung der deutschen Spielerinnen, die durch jahrelange Erfahrung und systematische Schulung gewonnen wurde, konnten sie keine Gegenmittel finden.

Schon der Beginn des Treffens war bezeichnend. Ohne daß eine Holländerin den Ball berührt hätte, hieß es durch Kühnel (Berlin) bereits in der ersten Minute 1:0 für Deutschland. Wenig später folgte durch die Düsseldorferin Wildhagen schon der zweite Treffer. Bei diesem Stand glückte den anerkennenswert eifrigen Holländerinnen durch Leeksma der Ehrentreffer. Dann aber gab es kein Halten mehr. Tor auf Tor warfen die deutschen Stürmerinnen und die ausgezeichnete Mittelläuferin Pastoors. In die Torausbeute teilten sich Kühnel und Wildhagen mit je vier Treffern, Frau Kehl (Mannheim) mit drei, Pastoors und Rühl (beide Berlin) mit je zwei und Schiemann (München) mit einem Erfolg.

Unsere Regatta

der Mannheimer Ruder-Gesellschaft und des Mannheimer Ruder-Vereins „Baden"

Zum Abschluß des Ruderjahres 1937/38 führten die beiden am unteren Neckar gelegenen Rudervereine ihre interne Regatta erstmals gemeinsam durch. Zu der einleitenden Flaggenhissung waren beide Vereine im Viereck angetreten. Vereinsführer P. Schuster vom Ruderverein „Baden" eröffnete die erstmals gemeinsam durchgeführte Vereinsregatta, wobei er besonders die Zusammenarbeit der beiden Vereine für die Zukunft betonte. Das Meldeergebnis mit 217 Ruderern und Ruderinnen in 41 Booten ist recht stattlich.

Die organisatorische Leitung lag in Händen der Ruderwarte Eberhard Diehl und Karl Schäfer, welche die Aufgabe, 17 Rennen durchzuführen, in glatt drei Stunden meisterten. Die sieben Rennen des Mannheimer Rudervereins Baden ließen beachtliche Leistungen erkennen, während der Hauptteil, und zwar mit 10 stark besetzten Rennen der Mannheimer Ruder-Gesellschaft eine zufriedenstellende Arbeit, sowie die besten Aussichten auf Erfolge für das kommende Ruderjahr durchblicken ließen.

Es war für die Zuschauer ein besonderer Genuß, die Rennen der Frauen der Mannheimer Ruder-Gesellschaft zu verfolgen, welche eine gute Werbewirkung für das Frauenrudern darstellten.

Zu den Rennen, die hervorgehoben sein sollen, gehören die im Jugendachter, dem ersten Vierer, im ersten Achter, sowie der Achter der Frauen der Mannheimer Ruder-Gesellschaft.

Daß man auch noch im reifen Alter dem Rudersport huldigt, zeigte der Alt-Herren-Vierer der Mannheimer Ruder-Gesellschaft, der verbissen bis ins Ziel geführt wurde und mit nur knapper Luftkastenlänge Unterschied endete. Die Vereinseinermeisterschaft der Mannheimer Ruder-Gesellschaft gewann W. Voll, der langjährige Rennsteuermann dieses Vereins, sehr bedrängt von O. Birkel. Heiß umstritten war auch die Vereinseinermeisterschaft des Rudervereins Baden, wo sich H. Ohrnberger erfolgreich gegen L. Oehlschläger durchsetzte.

Am Schluß würdigte Dr. Reinmuth, Vereinsführer der Mannheimer Ruder-Gesellschaft, die Bedeutung dieser ersten gemeinsamen Regatta in treffenden Worten, die hochpolitischen Ereignisse der letzten Tage und die nunmehr immer gemeinsame Arbeit der beiden Rudervereine am unteren Neckar geschickt verbindend.

In den beiden Bootshäusern fand dann die Siegerehrung statt.

Einen Krug über Weltrekord

USA verfügt über ausgezeichnete Frauen im Sportschießen. Im Rahmen des Kleinkaliber-Fernkampfes der Sportschützen Wannsee gegen den Deutschen Schützen-Club Cleveland, den die Cleveländer bei einem Durchschnitt von 396,2 Treffern mit 23 Ringen Vorsprung gewannen, schoß Frau Jensen 399 von 400 möglichen Ringen. Der Weltrekord liegend freihändig steht auf 398. Die Leistung kann jedoch nicht anerkannt werden, da im Schießen Weltrekorde nur bei Weltmeisterschaften aufgestellt werden können.

Großer Preis von Karlshorst

Jambus überrascht

Die Flachrennsaison des Jahres 1938 kann als nahezu beendet betrachtet werden. Das Hauptinteresse im deutschen Galopprennsport wendet sich dem großen Herbstereignis, das in dem am Sonntag in Karlshorst auf der Bruchheide zum Austrag gebrachten „Großen Preis von Karlshorst" zu sehen war, zu. Das Rennen war mit 35 000 Mark ausgestattet und führte über eine Strecke von 5200 Meter. Gewinner war der von seinem Trainer F. Michael wieder glänzend in Schuß gebrachte Jambus, der sich seit Frühjahr nicht mehr in der Oeffentlichkeit zeigte und zwangsweise pausieren mußte. Jambus lag unter A. Ostermann gut in Führung und siegte vor Stahlhelm und Steinbutte. Leider fehlten die Franzosen, die mit dem in Schweizer Besitz befindlichen Unic den Reiz des Rennens sicherlich erhöht hätten. Die Bahn machte diesmal verschiedenen Teilnehmern Schwierigkeiten und Zwischenfälle waren nicht zu vermeiden. Ausschlaggebend für den Erfolg war wohl das Ausbrechen von Capo beim zweiten Sprung, wobei Steinbutte so stark behindert wurde, daß sie den Reiter verlor. Jockei W. Zimmermann schwang sich aber geistesgegenwärtig sofort wieder in den Sattel und fand auch sehr bald wieder Anschluß an das Feld. Jambus, Stahlhelm und Steinbutte hatten noch Kopf an Kopf den letzten Sprung genommen und dann gewann Jambus nach kurzem Kampf leicht. Schon vorher hatte der Stall Michael unter Tintoretto das Zukunftshürdenrennen gewonnen.

Frankfurter Pferderennen

Der Erntedankfest-Renntag des Frankfurter Rennsports gestaltete sich zu einem vollen Erfolg, obwohl das benachbarte Fußballderby eine große Konkurrenz war. Der Besuch war besser als erwartet, die Rennen spannend, und auch an den Wettkassen herrschte reger Betrieb. Im Mittelpunkt der Ereignisse stand das erste Frankfurter Querfeldein-Rennen (4600 Meter), das auf dem neuen Kurs gelaufen wurde. Das siebenköpfige Feld fand sich überraschend gut mit den Hindernissen, die zum Teil recht klobig waren, ab. Lediglich Ostra verlor ihren Reiter. Nachtfalter führte ständig vor dem Favorit Emschi und der Wallerin Reichsmark, aber in der Diagonale zog Emschi in Front, vergrößerte bei den Doppelsprüngen seinen Vorsprung und siegte dann sicher mit drei Längen Vorsprung vor Nachtfalter, der einen harten Endkampf mit der aufgelaufenen Makalle zu bestehen hatte.

Rennen zu Hoppegarten

Olympier-Reiten, 2700 Mk., 1600 Meter: 1. Stall Althovens Prinzenweg (St. Weber), 2. Milo, 3. Mentor, ferner Totmetscher, Bene, Paracelsus. Tot.: 16, Pl. 11, 19:10. Längen 6—1—1½. EW 56:10.

Graviias-Rennen, 2700 Mk., 1200 Meter: 1. M. Herdings Etto (A. Sajdik), 2. Lenard, 3. Waltala, f. Angelus, Pankgraf, Tamaran, Priesterin, Lilian. Tot.: 34, Pl. 17, 13, 16:10. Längen 5—3—4. EW 236:10.

Janitor-Rennen, 4500 Mk., 2000 Meter: 1. Gestüt Waldfrieds Faustitas (W. Held), 2. Prinzregent, 3. Amaranthus, 4. Taifun, f. Freischärler, Treuer Gesselle, Idid, Harpagos, Maillieder, Geradeaus, Armenienne, Ariadne. Tot.: 123, Pl. 22, 22, 25, 18:10. Längen 6—1½—K. EW 176:10.

Fervor-Rennen, 6000 Mk., 1400 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Burgunder (G. Streit), 2. Götterdämmerung, 3. Maksamee, f. Pfefferkönig. Tot.: 22, Pl. 12, 13:10. Längen 2—½—8. EW 40:10.

Waldfried-Rennen, 3800 Mk., 1600 Meter: 1. Gestüt Waldfrieds Perost (W. Held), 2. Marabou, 3. Octavianus, f. Titan, Tiepolo, Plejade, Idar. Tot.: 25, Pl. 13, 13, 20:10. Längen K—K—½. EW 64:10.

Janus-Rennen, 2700 Mk., 2200 Meter: 1. F. W. Michaelis' Athanagild (G. Zade), 2. Türer, 3. Indio, f. Ubufellen, Thronfolger. Tot.: 28, Pl. 12, 12:10. Längen K—¾—½. EW 68:10.

Farnesina-Rennen, 2700 Mk., 1600 Meter: 1. Gestüt Mydlinghovens Grollezu (W. Krbalek), 2. Vineta, 3. Der Rote Prinz, 4. Torerotochter, f. Henry, Feuereifer, Heldekind, Cromwell, Sybarit, Biene. Tot.: 144, Pl. 25, 23, 21, 17:10. Längen 1—½—K. EW 1612:10.

Ausliese-Rennen, 2300 Mk., 1800 Meter: 1. Prof. Dr. C. Schulzes Convalleria (F. Lengert), 2. Luzie, 3. Jobst, 4. Cobra, f. Landsknecht, Altes, Wirrnis, Claudius, Sonntagsmädel, Tuboma. Tot.: 76, Pl. 17, 20, 23, 19:10. Längen K—2—¾. EW 1136:10.

Rennen zu München (Wiesenrennen)

Hürdenrennen, 1650 Mk., 2800 Meter: 1. Lt. M. Buhofers Melaenis (Bläbst), 2. Glanzzeit, f. Parbellos, Perlhuhn. Tot.: 17, Pl. 14, 14:10. Längen 1—2. EW 82:10.

Preis der Wiesenstiftwirte, 1750 Mk., 1400 Meter: 1. Gestüt Jsarlands Schnitterin (Knobloch), 2. Meerspinne, 3. Nordbeich, f. Cirano, Bellona, Zither, Seydlitz. Tot.: 35, Pl. 23, 19, 18:10. Längen 1½—K—2. EW 306:10.

Scholle und Pfing, Klasse B, 1600 Mk., 1600 Mtr.: 1. Joh. Fuchs Mahoron (Bläbst), 2. Protektor, 3. Pisko, f. Waldmädel, Tanagra, Goldmaid, Fearleß, Badelust. Tot.: 57, Pl. 19, 13, 18:10. Längen 3—1½—1. EW: 144:10.

Ragnhild Hveger nicht zu halten

Der 13. Weltrekord im Besitz der Dänin

Das dänische Schwimmwunder Ragnhild Hveger hat sich anscheinend in den Kopf gesetzt, über sämtliche Schwimmstrecken neue Weltrekorde aufzustellen. Nach ihrer neuesten Großtat am Sonntag brachte sie in Kopenhagen über 300 Yards Kraul den 13. Weltrekord in ihren Besitz. Sie löschte die 3:27,0 der Holländerin Willieden Ouden mit 3:25,5 Min. aus der Liste. Jetzt gibt es nur noch drei Strecken und zwar 100 Yards, 100 Meter und 220 Yards, die noch nicht Ragnhild Hveger gehören. Sie lauten noch auf den Namen von Willieden Ouden.

1,5 Milliarden neue Reichsanleihe

550 Millionen RM. bereits fest übernommen

WPD Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich 1,5 Milliarden RM 4½prozentiger auslosbarer Reichsschatzanweisungen von 1938, 3. Folge. Die Ausstattung der Schatzanweisungen entspricht, abgesehen von geringen technischen Aenderungen, der der letzten Anleihe. Sie werden zum 1. Oktober der Jahre 1953 bis 1958 nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von 5 Jahren zum Nennwert vor. Der Zinslauf begann am 1. Oktober dieses Jahres.

Da sich für die neue Emission ein erhebliches Interesse insbesondere aus den Kreisen des organisierten Kredits gezeigt hat, konnten bereits 550 Millionen Reichsmark fest untergebracht werden. Das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium übernimmt daher 950 Millionen Reichsmark und legt sie zum Kurse von 98¾ v. H. zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 10. bis 24. Oktober d. J. auf. Die Einzahlungen durch die Zeichner auf die zugeteilten Schatzanweisungen verteilen sich auf die Zeit vom 26. Oktober bis 5. Dezember 1938, und zwar sind 40 v. H. am 26. Oktober und je 20 v. H. am 5. und 21. November und am 5. Dezember 1938 zu entrichten. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die neuen Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher; ihre Stücke sind bei der Reichsbank lombardfähig. Auf Wunsch können die Schatzanweisungen in das Reichsschuldbuch eingetragen oder in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank gelegt werden. Ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

Die Reichsbank Ende September

Berlin, 3. Oktober. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. September 1938 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 1651,8 Millionen auf 9070,9 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 1625,8 auf 8172,7 Millionen Reichsmark, an Lombardforderungen um 24,7 Millionen auf 48,4, an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,3 Millionen auf 549,9 Millionen RM. und an Reichsschatzwechseln um 1,0 Millionen RM. auf 1,7 Millionen RM. zugenommen. Die Bestände an sonstigen Wertpapieren stellen sich bei geringfügiger Zunahme auf 298,3 Millionen RM.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 1279,9 Mill. RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 1277,0 Mill. auf 8023,5 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 2,9 auf 389,5 Millionen RM. erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 88,9 Mill. auf 1741,4 Mill. RM. zu. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich auf 8,9 Mill. RM., diejenigen an Scheidemünzen unter Berücksichtigung von 3,5 Mill. RM. neu ausgeprägter auf 72,2 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 1231,0 Mill. RM. eine Zunahme um 281,5 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben um 0,3 Mill. auf 76,8 Mill. RM. zugenommen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände auf 70,8 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen auf 6,0 Mill. RM.

Die Versuchsergebnisse mit Stahlsaitenbeton

Eisenersparnis bis zu 90 vH

WPD Vor kurzem wurde die Oeffentlichkeit zum ersten Male auf einen neuen Werkstoff aufmerksam, der überraschend schnell die Aufmerksamkeit aller Baufachkreise auf sich gelenkt hat: Der Stahlsaiten-Beton nach dem System Hoyer. Wir kannten bisher nur den Eisenbetonbau, der an Ort und Stelle errichtet wird, während es sich beim Stahlsaiten-Beton um einen Werkstoff handelt, der fabrikmäßig in Form von Trägern, Balken usw. fabriziert wird. Wir teilten vor kurzem mit, daß diese Fabriken erst im Bau sind, und daß erst ein Hamburger Werk für kleinere Qualitäten lieferfähig ist.

Die Versuche, die nun inzwischen mit diesem Werkstoff gemacht wurden und über die Prof. Dr.-Ing. Kleinlogel-Darmstadt auf der Frankfurter Bau- und Siedlungsausstellung berichtete, haben die bisherigen Ankündigungen bestätigt. Das kennzeichnende Merkmal der Stahlsaiten-Beton-Konstruktion nach dem System Hoyer besteht zunächst weniger in der Anwendung der auch anderweitig benutzten Vorspannung der Eiseneinlagen in Beton oder in der Erzeugung eines hochwertigen hochdruck- und hochzugfesten Betons, sondern vielmehr in der Unterteilung der statisch notwendigen Bewehrungs-Querschnitte in außerordentlich viele, praktisch noch möglichst dünne Stahldrähte, sowie in einer bisher nicht gekannten Größe der diesen Klaviersaiten ähnlichen Drähten erteilten Vorspannung. Es handelt sich dabei um ein hochvergütetes Material mit Zerreißfähigkeiten von 24–28 000 kg/qcm und entsprechend hochliegender Streckgrenze, das im fertigen Baukörper mit 10–13 000 kg/qcm vorgespannt wird. Die bis jetzt durchgeführten Versuche haben einwandfrei erwiesen, daß derartig hergestellte Platten und Balken nicht nur in jeder Hinsicht tragfähig, druckfest und voll elastisch sind, sondern auch, daß die hochvorgespannten dünnen Drähte nach Wegnahme der Vorspannung erstaunlicherweise ohne Endhaken oder sonstige Verankerung belassen werden können, ohne daß sie in den Beton hineinrutschen. Von besonderer Wichtigkeit aber ist, daß mit dem System Hoyer in den vorläufig möglichen Anwendungsgrenzen Eisenersparnisse bis zu 90 vH erzielt werden können. Eine rationellere, bzw. sparsamere Anwendung des Eisens im Hochbau sowie überhaupt im Bauwesen dürfte kaum mehr möglich sein. allgemeinen, für den Wohnungs- und Siedlungsbau im allgemeinen, für den Wohnungs- und Siedlungsbau im besonderen und schließlich für den Vierjahresplan mit allen seinen Zielen ein ganz gewaltiger Fortschritt erzielt worden, welcher zudem geeignet erscheint, dem Eisenbeton wieder auf lange Sicht hinaus einen erheblichen Vorsprung im gesamten Bauwesen zu sichern.

Sauberkeit als Gewerbe

NWD. Der modernen Hausfrau sind viele Arbeiten von dienstfertigen Gewerben abgenommen, die ihre Großmutter noch selbstverständlich im Hause leisten mußte. Von der früher so ausgedehnten Hausschneiderei ist nur noch ein Teil der Frauen- und Kinderkleidung übriggeblieben, die Männeranzüge sind aus dem Haus gewandert. Aber diese Entwicklung von der Hausproduktion zum gewerblichen Betrieb geht immer weiter. Während vor dem Kriege Waschen und Bügeln eine selbstverständliche Hausfrauenarbeit war, haben nach dem Kriege elektrische Waschmaschinen in den zentralen Waschküchen großer Neubauwohnblocks die Hausfrau von dieser schweren Arbeit zu entlasten versucht. Aber es wird offenbar auch immer mehr Wäsche aus dem Hause gegeben; die Zahl der gewerblichen Wäschereien und Plättereien hat sich allein in der Zeit von 1925 bis 1933 von 20 000 auf 30 000 vermehrt. Vor allem haben neue Maschinen und Apparate, beeinflußt durch das amerikanische Beispiel, ganz neue Spezialzweige im Reinigungsgewerbe entstehen lassen. Die Heißmangel, die es vor dem Kriege überhaupt noch nicht gab, hat einen neuen Zweig der Plätterei begründet. Die Zahl dieser Spezialmangelbetriebe, fast ausschließlich Kleinbetriebe, ist nach den Feststellungen der Berufsgenossenschaft allein in den letzten fünf Jahren von 680 auf 3400 gestiegen. Diese bedeutende Rolle hat sich offenbar deshalb so schnell durchgesetzt, weil sie das Plätten erübrigt und vollkommener macht. Mit der Entwicklung vom Handbügeleisen zur Bügelmaschine entstanden auch besondere Kleiderbügelanstalten, von denen es heute (nach der gleichen Quelle) etwa 200 maschinell eingerichtete gibt. Aber auch die Zahl der chemischen Wäschereien und Färbereien ist stark im Anwachsen begriffen, ihre Zahl übersteigt heute 2500. In diesen Kreis des sich immer vergrößernden und verfeinernden Reinigungsgewerbes gehören auch die Teppich- und Bettfederreinigungsanstalten. Während die Zahl der Teppichreiniger kaum zugenommen hat — sicherlich hat hier der Staubsauger beigetragen! — dürfte sich die Zahl der Bettfederreinigungen verdoppelt haben. Dabei handelt es sich fast immer um Kleinbetriebe mit ein oder zwei Beschäftigten.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Die Aussichten für Dienstag: Veränderlich, doch zeitweise auch ziemlich bewölkt mit Regen, bei lebhaften Winden aus Süd bis West Temperaturen wenig geändert.

... und für Mittwoch: Fortdauer des unruhigen und unbeständigen Westwetters.

Ruhige Aktienmärkte, Renten wenig verändert

Berliner Börse

Nach den zum Teil stürmischen Bewegungen der vorigen Woche und den lebhaften Anlagekäufen des Publikums war zu Beginn der neuen Woche erstmals eine gewisse Atempause zu beobachten. Das Kursniveau, das in verschiedenen Fällen sicherlich als überholt anzusehen war, erfuhr gelegentliche Kursänderungen in der Form kleiner Einbußen; es fehlte mindestens auch nicht an kleineren Festigungen. Die zur Zeit herrschende Geschäftsstille war außerdem auf die Begebung der neuen Reichsemission zurückzuführen, da weiteste Publikumskreise ihre anlagebereiten Mittel für dieses seit jeher beliebte Anlagepapier zur Verfügung halten. Am Montanmarkt ermäßigten sich Harpener auf ein Angebot von nur 6000 RM. um 3, Stolberger Zink um 1½ Prozent. Bei den übrigen Papieren betrugen die Einbußen nicht mehr als Prozentbruchteile. Von Braunkohlenaktien sind Rheinbraun mit minus 1½ und Deutsche Erdöl mit minus 1¾, von chemischen Papieren Rütgers mit minus 1½ und Farben mit minus ¾ Prozent, von Elektro- und Versorgungswerten AEG mit minus 1¼, Gesfürel mit minus 1½ und Lahmeyer mit minus 2, dagegen Elektrische Werke Schlesien mit plus ¾ Prozent hervorzuheben. Ueber den Durchschnitt gedrückt waren die bisher besonders festen Maschinenbauaktien, so namentlich Deutsche Waffen, Rheinmetall-Borsig und Schubert & Salzer mit je minus 2½ Prozent. Sonst sind an den übrigen Marktgebieten noch zu erwähnen Metallgesellschaft und Bremer Wolle mit je minus 2, Deutscher Eisenhandel mit minus 2½ und Dortmunder Union mit minus 3½, während andererseits Stöhr-Kammgarn um 1½ Prozent anstiegen.

Am variablen Rentenmarkt gab die Reichsaltbesitzanleihe zunächst um 10 Pf. auf 130,90, später weiter auf 130⅞ nach. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 94⅞.

Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld um ¼ Prozent ermäßigte Sätze von 2⅝ bis 2⅞ Prozent anzulegen.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 12,04½, der Dollar mit 2,50 und der Franken mit 6,73½.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien gaben Vereinsbank Hamburg um 1 Prozent nach. Bei den Hypothekenbanken büßten Deutsche Hypotheken, Hamburger Hypotheken und Meininger Hypotheken je ½, Deutsche Centralboden und Westdeutsche Bodenkredit je ¾ Prozent ein. Am Markt der Kolonialwerte gewannen Kamerun 8 Prozent. Von Industriepapieren stiegen Heim & Co. gegen die letzte Notiz vom 28. 9. um 11½ Prozent. Deutsche Steinzeug kamen nach Unterbrechung um 6½. Norddeutsche Eiswerke um 6 Prozent höher an. Merkur-Wolle stiegen um 4½ Prozent, wobei Zuteilung vorgenommen wurde. Andererseits verloren H. Lehmann 4¼ und Cromschröder 3½ Prozent. Viktoriawerke schwächten sich um 3 Prozent ab. Steuergutscheine blieben gestrichen bzw. unverändert.

Am Börsenschluß nahm das Geschäft weiter an Umfang ab, jedoch wiesen die Notierungen zumeist leichte Besserungen auf. Es gewannen Vereinigte Stahlwerke, Deutsche Erdöl und Daimler je ¼ Prozent, sowie Demag ¾ Prozent. Bemberg gaben ¼ und Goldschmidt um 1 Prozent nach. Farben schlossen zu 153.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung gaben das englische Pfund auf 12,00 (12,045), der Dollar auf 2,497 (2,499), der französische Franken auf 6,705 (6,73) und der Belga auf 42,21 (42,55) nach. Der holländische Gulden stieg auf 135,82 (135,64) und der Schweizer Franken erhöhte sich auf 56,90 (56,84).

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1939er und 1940er 99,62 G., 100,37 Br.; 1941er 98,87 G., 99,62 Br.; 1942er 98,12 G., 98,87 Br.; 1943er 98 G., 98,75 Br.; 1944er 97,75 G., 98,5 Br.; 1945er 97,62 G., 98,37 Br.; 1946er und 1947er 97,5 G., 98,25 Br.; 1948er 97,5 G., 98,37 Br. — Wiederaufbauzuschläge: 1944/45er und 1946/48er 80,25 G., 81 Br. — 4proz. Umschuld.-Verband: 93,75 Geld, 97,5 Brief.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Schwächer

Der Wochenbeginn gestaltete sich an der Börse sehr ruhig und am Aktienmarkt weiter etwas schwächer. Nach den starken Erhöhungen der Vorwoche bestand weiterhin Neigung zu Realisationen, daneben dürften auch Vorbereitungen zur Zeichnung der neuen Reichsanleihe getroffen worden sein. Andererseits lagen Kaufaufträge kaum vor, so daß durchschnittliche Rückgänge von 1½ bis 3 Prozent eintraten. Am Montanmarkt ermäßigten sich Verein. Stahl um 1¼ Prozent auf 102¼, Mannesmann um 1⅛ auf 108¼, Ilse-Genuß nach Pause um 2½ auf 136½, Hoesch lagen mit 110¼ (111¼) verhältnismäßig gehalten. Am Maschinenaktienmarkt waren die Einbußen stärker, Demag 142 (145), Rheinmetall 127¼ (130½), Daimler 135¼ (137). In der chemischen Gruppe schwächten sich IG-Farben auf 152⅞—152⅞ (154), Metallgesellschaft auf 127½ (129) und Scheideanstalt nach Pause auf 200 (225) ab. Von Elektrowerten fielen AEG auf 113½ (117), RWE auf 120½ (122¼) und Lahmeyer auf 128¾ (128½—130) zurück. Sonst kamen zunächst noch Conti-Gummi mit 207 und Reichsbank mit unv. 186 zur Notiz.

Am Rentenmarkt war die Haltung bei noch kleiner Nachfrage gut behauptet. Fester lagen Reichsbahn-VA mit 125½ (125¼), Reichsaltbesitz ¼ Proz. höher mit 130⅞.

Liquidationspfandbriefe lagen vorwiegend fest bei Erhöhungen von ¼—½ Proz. Stadtanleihen zogen teilweise ¼ Prozent an, dagegen notierten Industrie-Obligationen etwas uneinheitlich. Fest lagen ferner Dekolame I mit 138 (137½). Pfandbriefe und Staatsanleihen blieben unverändert. Im Freiverkehr lagen Kommunal-Umschuldung mit 94,05 (94¼) knapp gehalten.

In der zweiten Börsenstunde herrschte nahezu Geschäftsstille und die Kurse der führenden Werte bröckelten eher weite ab. Verein. Stahl 101½ nach 102¼, IG Farben schwankten zwischen 152¼—152½. Etwas höher lagen Gesfürel mit 137 nach 136½. Die später notierten Papiere gaben meist um 1½—3 Prozent nach. Der Einheitsmarkt zeigte verschiedene Industrie-Papiere weiter fest.

Am Freiverkehr war das Geschäft ruhig. Dingler 89—91 (90—92), Verein Fränk. Schuh unv. 73—75.

Tagesgeld unv. 2¾ Prozent.

Vor einer Neuregelung der europäischen Porzellankartelle

NWD Das internationale Porzellankartell zur Belieferung des österreichischen Marktes ist zum 31. Oktober dieses Jahres durch Deutschland gekündigt worden. Das Kartell, an dem außer Deutschland noch Italien und die Tschecho-Slowakei beteiligt sind, wird damit am Ende des Jahres ablaufen. Die Gründe für die Kündigung liegen in dem Anschluß Oesterreichs an das Reich, der eine Neuregelung des Marktes nötig machte. Die Kündigung dieses Kartells lenkt den Blick auch auf die übrigen internationalen Porzellan-Vereinbarungen. Die älteste, sie stammt aus dem Jahre 1931, ist die Vereinbarung zwischen Deutschland, der Tschecho-Slowakei und Frankreich über die Belieferung des französischen Marktes. Die Belieferung des italienischen Marktes wurde 1935 durch ein Kartell zwischen Deutschland, der Tschecho-Slowakei und Oesterreich geregelt, während der belgische Markt erst im letzten Jahr durch ein Abkommen zwischen Deutschland, der Tschecho-Slowakei und Belgien erfaßt worden ist. In allen vier Kartellen wurden die Preise für die Einfuhr nach dem betreffenden Lande festgelegt, Ausfuhrquoten hingegen nicht festgelegt, da das schon durch die Kontingente und andere Bestimmungen der Handelsverträge bestimmt ist.

Die jüngste politische Entwicklung wird eine neue Regelung auch dieser internationalen Kartelle erforderlich machen. Die tschecho-slowakische Porzellanindustrie liegt ganz im sudetendeutschen Gebiet und ist zu 90 v. H. in der Hand der Sudetendeutschen. Nach der Gebietsabtrennung wird diese Porzellanindustrie ganz im Raum des Deutschen Reiches liegen, die Tschecho-Slowakei wird über eine für die Ausfuhr in Frage kommende Porzellanindustrie nicht mehr verfügen und damit aus den internationalen Vereinbarungen ausscheiden. An Stelle dieser Vereinbarungen dürften dann zweiseitige Abkommen zwischen Deutschland einerseits und Belgien bzw. Frankreich und Italien andererseits treten.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	1. 10.	3. 10.
5% Dt. Reichsanl. v. 27	101,75	101,75
Int. Dt. Reichsanl. 30	101,—	101,—
Baden Freist. v. 1927	99,50	99,50
Bayern Staat v. 1927	99,62	99,62
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	130,75	130,90
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	99,—	99,—
Heidelbg. Gold v. 26	96,50	96,25
Ludwigsh. v. 26 S. I	—	—
Mannhm. Gold v. 26	97,75	97,75
Mannheim von 27	97,75	97,75
Pirmasens Stadt v. 26	99,—	9[illegible],—
Mhm. Ablös. Altbes.	135,—	13[illegible],—
Hess. Ld. Liqu. R 1-24	100,75	100,75
B. Kom. Goldhyp. 29	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 30	99,75	99,75
do. Goldanl. v. 26	9[illegible],75	99,75
Bay. Hyp. Wechs. Gpf	101,—	101,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	100,—	100,—
Frankf. Liqu.	100,62	101,10
Frkf. Goldpfbr. VIII	100,—	100,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,62	101,—
Mein. Hyp.	100,—	100,—
Mein. Hyp. Liqu.	10[illegible],75	10[illegible],25
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	100,75	100,75
Pfälz. Liqu.	101,25	101,25
Pfälz. Hyp. Goldkom.	100,—	100,—
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	100,—	100,—
do. 5-9	100,—	100,—
do. 12-13	100,—	100,—
do. Liqu.	100,75	101,—
do. Gdkom. I-II	100,—	100,—
Südd. Boder.-Liqu.	100,87	100,87
Großkraftwerk Mhm.	—	—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	100,—	—
IG-Farbenind. v. 28	123,87	123,50
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adt Gebr.	66,—	65,—
Aschaffbg. Zellstoff	123,—	1[illegible]2,—
Bayr. Motor.-Werke	—	—
Berl. Licht u. Kraft	—	—
Brauerei Kleinlein	117,—	117,—
Brown Bov., Mhm.	—	1[illegible]1,—
Cement Heidelberg	153,—	151,—
Daimler-Benz	136,75	135,—
Deutsche Erdöl	130,75	127,50
Deutsche Linoleumw.	159,—	156,—
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	—	105,—
Eichb.-Werger-Br.	118,50	118,50
El. Licht & Kraft	136,50	139,12
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	—	—
IG Farbenindustrie	155,25	152,25
Feldmühle Papier	—	—
Gesfürel-Loewe	138,—	137,—
Th. Goldschmidt	135,25	—
Gritzner-Kayser	46,50	47,37
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	226,—	—
Hanfwerke Füssen	—	131,50
Harpener Bergbau	—	150,75
Hochtief AG., Essen	150,—	149,—
Holzmann Phil.	153,—	155,50
Ilse Bergbau	165,—	—
do. Genußscheine	—	—
Junghans Gebr.	107,—	106,25
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	—	—
KleinSchanzlin Beck	127,—	124,—
Klöcknerwerke	118,50	117,37
Knorr-Heilbronn	—	—
Konservenfbr. Braun	97,—	96,75
Lahmeyer	—	128,—
Ludwigsh. Aktienbr.	—	—
do. Walzmühle	—	—
Mannesmannröhren	110,75	108,25
Metallgesellschaft	129,—	129,25
Moz	—	—
Park-u. Bürgbr. Pirm.	—	—
Pfälz. Mühlenwerke	135,—	135,—
Pfälz. Preßhefe Sprit	164,—	164,—
Rhein. Braunkohle	216,75	215,—
Rheinelektra Stamm	—	—
do. Vorzugsaktien	—	—
Rheinstahl	141,50	139,12
Rütgerswerke	147,50	144,50
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schuckert el.	180,50	178,50
Schwartz - Storchen	118,—	117,—
Seilind. Wolff Mhm	100,—	—
Siemens-Halske	201,50	201,25
Sinner-Grünwinkel	—	—
Südd. Zucker	215,—	—
Ver. Dt. Oele	138,—	137,—
Westeregeln	—	—
Zellst. Waldh. Stamm	141,—	140,—
Bank-Aktien		
Badische Bank	—	—
Bayer. Hyp. Wechsel	101,50	1[illegible]1,—
Commerz- Privatbk.	110,—	110,—
Deutsche Bank	117,—	117,—
Dresdner Bank	109,—	109,—
Frankft. Hyp.-Bank	—	112,50
Pfälz. Hypoth.-Bank	102,50	102,75
Reichsbank	186,—	185,50
Rhein. Hypoth.-Bank	137,—	137,—
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	125,12	125,62
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	30,—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

	1. 10.	3. 10.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,75	101,75
4% do. do. v. 1934	99,75	99,75
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	130,87	130,90
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	100,—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	100,—	100,—
7½% do. Kom. 1	100,—	100,—
Bank-Aktien		
Adca	94,75	95,—
Bank für Brauind.	126,—	123,50
Bayer. Hyp. Wechsel	101,—	101,—
Commerz- Privatbk.	110,—	110,—
Deutsche Bank	117,—	117,—
Dt. Golddiskontbank	100,—	—
Dt. Uebersee - Bank	103,—	1[illegible]3,—
Dresdner Bank	109,—	109,—
Meininger Hyp.-Bk.	113,—	112,50
Reichsbank	185,—	185,25
Rhein. Hypoth.-Bank	137,—	137,—
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	126,—	124,50
Allg. Lok. u. Kraftw.	144,50	143,50
Hbg.-Amer.-Paketfh.	71,75	71,25
Hbg.-Südam. Dpfsch.	—	—
Norddeutscher Lloyd	74,—	73,87
Südd. Eisenbahn	83,—	—

Effektenkurse

	1. 10.	3. 10.
Accumulatoren-Fbr.	—	210,50
Allgem. Bau Lenz	125,—	125,—
AEG (neue)	116,37	114,87
Aschaffbg. Zellstoff	122,25	123,—
Augsburg-Nürnberg	—	—
B. Motoren (BMW)	148,—	148,—
Bayer. Spiegelglas	91,—	92,50
J. P. Bemberg	136,37	135,—
Bergmann Elektr.	128,50	128,—
Braunk. u. Briketts	198,—	199,—
Braunschweig A.-G.	128,—	128,—
Bremer Vulkan	147,—	—
Bremer Wollkämm.	170,50	169,50
Brown Boveri	—	—
Buderus Eisenwerke	112,75	112,25
Conti Gummi	210,—	208,—
Daimler-Benz	137,—	135,25
Demag	144,—	142,37
Dt. Atlant. Telegr.	113,—	113,75
Deutsch. Cont. Gas	114,50	114,—
Deutsche Erdöl	131,—	1[illegible]8,—
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	158,—	158,—
Deutsche Steinzeug	—	166,—
Deutsche Waffen	156,50	153,—
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	83,50	83,—
El. Lieferungen	121,25	120,—
El. Schlesien	113,50	113,12
El. Licht und Kraft	137,—	137,62
Enzinger Unionwerke	114,—	113,—
Farbenindustrie IG	154,75	153,—
Feldmühle Papier	132,87	132,75
Felten & Guilleaume	1[illegible],75	135,—
Gebhard & Co.	—	—
Germ. Portl.-Cement	—	96,—
Gerresheim Glas	1[illegible]7,5	—
Gesfürel-Loewe	137,50	137,25
Goldschmidt Th.	136,—	133,50
Gritzner-Kayser	46,87	46,25
Gruschwitz Textil	118,—	117,—
Guano-Werke	102,—	—
Hackethal Draht	—	—
Hamburg Elektro	151,—	1[illegible],25
Harburger Gummi	183,—	—
Harpener Bergbau	154,50	159,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	112,—	110,50
Holzmann Philipp	154,—	155,—
Hotelbetrieb	83,50	83,75
Immob.-Ges.	74,75	74,—
Junghans Gebr.	106,50	105,75
Kahla Porzellan	144,—	141,—
Kali Chemie	139,25	139,—
Klöcknerwerke	118,50	116,87
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	151,—	150,50
Kollmar & Jourdan	—	99,—
Kötitz. Led. u. Wachs	147,75	147,—
Kronprinz Metall	—	—
Lahmeyer & Co.	128,75	127,50
Hch. Lanz Mannheim	165,—	165,75
Laurahütte	17,—	16,50
Leopold-Grube	129,—	129,50
Lindes-Eismasch.	171,75	170,25
Mannesmannröhren	109,[illegible]5	108,75
Mansfelder Bergbau	143,50	144,75
Markt- u. Kühlhalle	129,—	130,—
Masch.-Buckau Wolf	1[illegible]8,—	129,25
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergw.	147,—	[illegible]5,—
Nordd. Eiswerke	—	126,—
Orenstein & Koppel	109,—	[illegible]08,—
Rathgeber-Waggon	90,—	88,25
Rheinfelden Kraft	—	143,—
Rhein. Braunkohlen	216,75	216,—
Rhein. Elektr.	120,—	—
Rhein. Stahlwerke	140,75	139,62
Rhein.-Westf. Kalkw.	—	—
Riebeck Montan AG.	—	114,50
Riedel J. D.	115,—	—
Rütgerswerke	148,—	145,—
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	178,—	178,—
Salzdetfurth Kali	147,—	146,—
Schubert & Salzer	138,—	135,—
Schuckert & Co.	1[illegible]9,50	178,50
Schulth. Patzenhofer	101,—	101,—
Siemens & Halske	200,50	199,50
Stoehr Kammgarn	131,75	[illegible]
Stolberger Zinkhütte	—	—
Südd. Zucker	210,50	212,—
Thür. Gasges.	131,50	132,—
Ver. Dt. Nickelwerke	173,50	175,—
Ver. Glanzst. Elberf.	—	164,—
Ver. Stahlwerke	103,50	102,—
Ver. Ultramarinfabr.	142,50	—
Vogel Telegr.-Dr.	150,—	—
Wanderer-Werke	157,50	159,—
Westd. Kaufhof AG.	98,50	97,75
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	101,75	100,—
Zellstoff Waldhof	141,75	140,75
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	902,—	—
Allianz Allgem.	262,—	262,—
Allianz Leben	215,—	215,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	112,—	112,—
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	25,—	24,75

Berliner Devisenkurse

	Geld 1. Oktober	Brief 1. Oktober	Geld 3. Oktober	Brief 3. Oktober
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	12,330	12,360	12,285	12,315
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.P.	0,632	0,636	0,631	0,635
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	42,210	42,290	42,170	42,250
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,054	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	53,720	53,820	53,520	53,620
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	12,030	12,060	11,985	12,015
Estland (Rev., Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,275	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,310	5,320	5,285	5,295
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,723	6,737	6,698	6,712
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	135,500	135,780	135,660	135,960
Iran (Teheran) 100 Rials	14,900	14,970	14,900	14,920
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	54,670	53,920	53,620	53,720
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,701	0,703	0,699	0,701
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,483	2,487	2,483	2,487
Lettland (Riga) 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	60,460	60,580	60,730	60,850
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	10,970	10,940	10,890	10,900
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	62,010	62,180	61,730	61,850
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,780	56,900	56,840	56,960
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	—	—	—	—
Tschecho-Slowakei (Prag) 100 Kr.	—	—	8,591	8,609
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,009	1,011	1,009	1,011
Ver. St. v. Amerika (Neuy.) 1 Doll.	2,497	2,501	2,495	2,499

MARCHIVUM

Explosion in Marseille

Bisher 50 Verletzte

Paris, 3. Okt. (HB-Funk)

In einer Oelfabrik in Marseille ereignete sich am Montagmorgen eine schwere Explosion. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sollen dabei etwa 50 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden sein.

Die NSV hilft

Lebensmittel für die sudetendeutschen Gebiete

Berlin, 3. Oktober. (HB-Funk.)

In den von den deutschen Truppen besetzten sudetendeutschen Gebieten Schluckenau, Warnsdorf und Rumburg des Abschnittes II verteilte die NSV an die sudetendeutsche Bevölkerung Speisen und Waren in einer Menge von 25 000 Kilogramm. Die Warenausgabe wurde vorgenommen in enger Zusammenarbeit mit der Sudetendeutschen Partei und den Bürgermeistereien.

Kabinettsrat in London

Vor der Unterhausrede Chamberlains

London, 3. Oktober. (HB-Funk.)

Ministerpräsident Chamberlain ist am Sonntag spät abends aus Chequers nach London zurückgekehrt. Am Montag 11 Uhr traten die britischen Minister unter seinem Vorsitz zu einem Kabinettsrat zusammen. Wie verlautet, galt dieser Kabinettsrat hauptsächlich der Vorbereitung der am Montagnachmittag beginnenden Unterhausaussprache. Wie Preß Association meldet, hat Chamberlain erst gestern abend nach seiner Rückkehr den Beschluß gefaßt, das Kabinett für heute einzuberufen, weil er mit seinen Ministerkollegen die Ereignisse und die Auswirkungen der beiden Münchener Abkommen besprechen wollte und weil er außerdem die Minister über die Rede informieren wollte, die er heute im Unterhaus halten wird.

Die Sitzung des Kabinetts dauerte eine Stunde. Anschließend begaben sich mehrere Minister zu einer Sitzung des Reichsverteidigungsausschusses.

Botschaft König Georgs

an die britische Nation

DNB London, 3. Oktober.

König Georg hat folgende Botschaft an die britische Nation gerichtet:

„Die Zeit der Beunruhigung ist vorbei, und wir waren heute in der Lage, dem Allmächtigen für die Barmherzigkeit zu danken, daß er uns vor den Kriegsschrecken bewahrt hat. Ich möchte jetzt den Männern und Frauen dieses Landes für ihre ruhige Entschlossenheit während dieser kritischen Tage danken, sowie für ihre Bereitschaft, mit der sie den verschiedenen an sie ergangenen Aufforderungen Folge geleistet haben.

Meine glühende Hoffnung ist es, daß nach den herrlichen Bemühungen des Premierministers in der Sache des Friedens eine neue Aera der Freundschaft und des Wohlergehens über den Völkern der Welt zu dämmern beginnen möge."

In Kürze

Die französische Presse, die von den Ereignissen der vergangenen Woche einfach überrannt wurde, zeigt jetzt wieder ihr eigenes Gesicht. Es macht sich ein Rückfall in die alte Tonart bemerkbar.

*

Der ungarische Ministerpräsident Imredy unterstrich in einem Interview seine Rundfunkansprache, wonach er die Rückgliederung der ungarischen Gebiete der Tschecho-Slowakei seit den Münchener Besprechungen als schon entschiedene Frage betrachtet. In einer ungarischen Note an Prag wird der sofortige Beginn entsprechender Verhandlungen gefordert.

*

Am Sonntag wurde der bisher zweitgrößte Koog, der Horst-Wessel-Koog bei Eiderstedt, eingeweiht. Neben dem Kreisleiter sowie dem Gauleiter und Oberpräsidenten Lohse sprach der Stabschef der SA Lutze und weihte hierbei den Koog auf den Namen des alten SA-Sturmführers und unvergeßlichen Kämpfer Horst Wessel.

Gaukulturwoche Saarpfalz 1938

Montag, den 3. Oktober 1938, pünktlich 20 Uhr
großer Saal des IG.-Feierabendhauses

Funk- und Presse-Abend

der Stadt Ludwigshafen am Rhein
in Zusammenarbeit mit dem Reichssender Saarbrücken

Mitwirkende:
Kammersängerin Erna Schlüter, Sopran der städtischen Bühnen Düsseldorf
Kammersänger Wilhelm Strienz, Bariton der Staatsoper Wien - Berlin
Franz Borsos, Tenor, Wien
Rudi Schmitthenner, Karlsruhe, Ansage
Das Landessymphonieorchester Saarpfalz unter Leitung von Generalmusikdir. Prof. E. Boehe

Ab 22.30 Uhr spielt das kleine Orchester des Reichssenders Saarbrücken unter Leitung von Kapellmeister Edmund Kasper zum Tanze auf

Eintrittskarten zum Preise von 50 Pfg. an der Abendkasse. Da der Abend vom Reichssender Saarbrücken übertragen wird, sind die Plätze bis längstens 20 Uhr einzunehmen. Mit Beginn der Übertragung muß der Zugang zum Saale geschlossen werden.

Die Freundin
schreibt u. ist nervös. - Der Halter macht sie bitterbös. Es ist mir bald doch viel zu dumm - Ich ärgere mich mit dem Ding herum! - Sie eilt, warum denn weiterschmieren. - Sie läßt ihn lieber reparieren. --
Fahlbusch
im Rathaus.

Offene Stellen

Für sofort ein nettes
Servierfräulein
gesucht.
Bavaria, K 3, 4
(42 426 B)

Junges, kräftiges
Zweitmädchen
d. radfahren kann, sofort gesucht. Zu erfragen bei:
Bell, G 5, 24.
(42 417 B)

Ordentliches
Küchenmädch.
gesucht.
Hotel National
L 15, 17.
(42 419 B)

Ehrliches, fleißiges
Tagesmädchen od. unabh. Frau
in adeliaat. Haushalt gesucht. Prinz-Wilhelmstr. 14, 1.
(18 542*)

Tüchtige
Friseuse
in erstkl. Salon gesucht.
Zuschr. u. 19 147* an d. Verlag d. B.

Jüngerer, ehrlicher
Ausläufer
(Radfahrer)
gesucht.
Adresse zu erfr. u. 18 545* im Verlag

Auch Inserate sind wichtig!

Zu vermieten

H 7:
1 groß. Zimmer m. kl. Kochküche
4. Stock an einz. Person zu verm.
Hausverwalt. Mich. Karmann, N 5, 7.
(42 424 B)

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
Marktplatz-Nähe
Mietpr. 57.20
z. 1. November zu vermieten. — Zuschr. u. 19 137* an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

1 Wohn- und Schlafzimmer u. 1 Schlafstelle
mit 2 Betten zu vermieten.
Weinhaus Rosenstock, N 3, 5.
(42 428 B)

Gut mbl. Zimm.
sep., el. Licht, Zentralh., Oststadt, z. 15. Okt. zu verm. Prinz-Wilhelm-Str. Nr. 14, I. (19150*

Schön möbl. Zimmer sofort an Herrn zu vermieten.
Schönberger, U 7, 15. (19 139*

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufst. Dame sucht ruh. nett. möbl. Zimmer
Angeb. u. 18 541* an d. Verlag d. B.

Mietgesuche

Freundl., saubere
2-Zimmer-Wohnung
von 2 Alt. ruhigen Personen sofort o. später gesucht. Angeb. u. 19 145* an d. Verlag d. B.

Schlafstellen

Gute Schlafstelle sof. bill. zu verm. Humboldtstraße 16 3. Stock, rechts.
(19 140*)

Immobilien

Klein,
Wohnhaus
(Einfamil.) mögl. noch neu, zu kaufen gesucht. — Angeb. u. 19 142* an d. Verlag d. B.

Geldverkehr

200 RM
zu leihen gef.
Gute Sicherheit u. Zinsen. Angebote unter Nr. 19 138* an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

6evtl. 5-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, Zentralheiz., Aufzug, sofort zu vermieten. — Näheres:
Büro Linden, O 6, 9 a.
(19 020*)

Schöner, großer Laden
sehr gute Geschäftslage, am Markt, billig zu vermieten, evtl. als Ausstellungsraum.
F 2, 7.
(72 418 B)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut möbl. Zimmer
mit Dampfheizung u. Bad von junger Dame per sofort gesucht. Angeb. u. 42 415 BS an d. Verlag.

Zu verkaufen

Sehr gut erhaltener Kinder-
Kastenwagen
zu verkaufen.
Mhm.-Waldhof, Kornstr. 11, part.
(18 602*)

Küche
weiß altes Mod., mit Anrichte, Tisch und Stühlen,
für nur 30.- m.
zu verkaufen.
Trübnerstraße 9
Besicht. nach 7 U.
(18 547*)

Fast neues gut.
Schlafzimmer
Eiche, ar., m. Frisiertoilette u. Auflage, Umst. halber preiswert abzugeben. Händler nicht erw. Besicht. ab 7 Uhr abends.
Trübnerstr. 9.
(18 548*)

Gebrauchtes
Herrenfahrrad
billig zu verkaufen. Waldhofstraße 156
(18 603*)

Zu verk.: Schwarz.
Zimmerofen
Tattersallstraße 11 3. Stock. (19 144*

Zurückgenomm. sichenes schweres
Herrenzimm.
gebr., in tadellosem Zustande: 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Schreibsessel, 2 Lederstühle, für RM. 270.- abzugeben
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, 7—8
Fernruf 278 85.
(42 089 B)

Kauflustige
lesen täglich die HB-Anzeigen denn dort finden sie günstige Angebote!

Immobilien

Feudenheim! In freier sonn. Wohnlage:
Neuzeitliches
2-Familienhaus
2×3 Zimmer, mit ausgeb. Dachstock, Loggia, Terrasse, Garage, Vor- u. Rückgarten, bei 12 000 ℳ Anzahl., sofort sehr preisw. zu verkaufen durch:
Karl Sack, S 6, 36, Immobilien.
Fernruf 281 10. (42 427 B

Stellengesuche

Haustochter
mit guten Koch- und Nähkenntnissen, sucht zur weiteren Ausbildung auf 1. November Stellung in gutem Hause. Angebote u. Nr. 18 550* an Verlag

Kaufgesuche

Zimmerofen, Badewanne u. Kohlenofen
sofort zu kaufen gesucht. — Preisangebote u. 42 416 B an Verlag

Vitrine
Eiche, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. u. 18 540* an d. Verlag d. B.

Automarkt

Gebrauchter
Opel-wagen
mögl. off. Lim.
zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. 18 549* an den Verlag d. B.

Stragula
erspart der Hausfrau viel Mühe und Arbeit. Stragula ist dauerhaft, billig und schön. Wer Ansprüche stellt an Schönheit der Farben und Muster, wählt sein Stragula bei . . .
Rölinger Tapeten-Linoleum
Ruf 439 98
Seckenheimer Straße 48.

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung im goldenen Stern
B 2, 14 am Nationaltheater

Zurück
Dr. Erich Traumann
prakt. Arzt
O 5, 14 Fernruf 26007
18539*

PHOTO KINO HERZ Kunststraße N 4, 13/14

Kohlen
Koks, Briketts
E. Rehberger G. m. b. H.
P 4, 6 Ruf 215 15

Paßbilder
zum sof. Mitnehmen. Mit Retusche in 1 Std.
Atelier Rohr, P 2, 2
Fernruf 266 66

Gut gerüstet.
Für kommende Schlechtwettertage muß Ihr Wagen bereitstehen. Zubehör und Ersatzteile aller Art
Auto-Haefele
N 7, 2
Fernruf 270 74/75
Notiert auf deinem Täfele: Für Autoteile Haefele!

Büro-Bedarf
Brief-Papiere
Schul-Bedarf
F. C. Menger
P 7, 17
am Wasserturm

Verschiedenes

Schülerheim gesucht!
Für Untertertianer, der ein Jahr aussetzen mußte (Operation),
voller Familien-Anschluß
erwünscht, am liebsten bei einer
Lehrer-Familie
wo er strenge Aufsicht findet und auch Nachhilfe erhalten kann. — Preisangeb. u. 42 411 BS Verlag

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.

Kleines Bewachungs-Unternehmen
(ausbaufähig) wegen Todesfall preiswert zu verkaufen. — Zuschr. u. 42 422 BS an Verlag.

Automarkt

Ford-Limousine
8/28 PS, in tadellosem Zustand, zu 525.— RM. zu verkaufen.
Bauscher, U 6, 16, Ruf 273 75
(18 535*)

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Schwager und Onkel, Herrn

Wilhelm Haas

Ober-Lokomotivführer i. R.

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Rheindammstr. 13), den 1. Okt. 1938

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frieda Haas, geb. Förster

Beerdigung am Dienstag, ½2 Uhr, Hauptfriedhof.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hagemeier (z. Zt. Wehrmacht). Chef vom Dienst: Helmuth Lütt. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Lütt; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Ey; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; für Beilagen Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtliche in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schaab, Mhm. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Frühausgabe A Mhm.	über 15 900
Abendausgabe A Mhm.	über 14 000
Ausgabe B Mhm.	über 26 400
Ausgabe A und B Mannheim	**über 41 350**
Frühausgabe A Sch.	über 550
Abendausgabe A Schw.	über 550
Ausgabe B Schw.	über 5 400
Ausgabe A und B Schwetzingen	**über 6 950**
Frühausgabe A Wbm.	über 500
Abendausgabe A Wbm.	über 500
Ausgabe B Wbm	über 2 200
Ausgabe A und B Weinheim	**über 3 700**
Gesamt-DA. Monat August 1938	**über 52 000**